

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

20.9.1937 (No. 220)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951123)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt: Aurich, Verlag: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands.

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf. L - E

Folge 220

Montag, den 20. September

Jahrgang 1937

## Lufschlacht über Nanjing

### Deutsche Kolonie wird abtransportiert

Tokio, 20. September

Das japanische Marinekommando berichtet über einen Großluftkampf über Nanjing. Japanische Marineflugzeuge griffen die chinesische Hauptstadt an und stießen hierbei auf zwanzig zur Verteidigung Nanjings aufgestiegene chinesische Flugzeuge, die nach japanischen Behauptungen sämtlich abgeschossen worden seien.

Die japanischen Flugzeuge haben dann, wie vom japanischen Marinekommando weiter berichtet wird, die militärischen Anlagen Nanjings erfolgreich bombardiert. Die japanischen Flieger erlitten keine Verluste, sondern hatten nur geringe Beschädigungen ihrer Maschinen zu verzeichnen. Die chinesischen Flugplätze in der Umgebung Nanjings sollen zerstört worden sein.

Wie das japanische Hauptquartier in Nordchina meldet, konnten die Japaner dort ebenfalls bedeutende Luftziele gegen die Flugzeuge der Schanhsi-Armee erzielen, von denen sieben abgeschossen worden seien. Auch hier hätte es auf Seiten der Japaner keine Verluste gegeben.

Wie die Japaner behaupten, könne vielmehr die chinesische Luftflotte praktisch als vernichtet gelten.

Nanking, 20. September

In chinesischen Kreisen wird ebenfalls bestätigt, daß es sich um den größten Luftangriff handelt, der bisher auf Nanjing unternommen wurde. Nach chinesischer Darstellung seien 46 japanische Flugzeuge an diesem Angriff beteiligt gewesen. Siebzehn chinesische Jagdflieger seien den japanischen Angreifern entgegengeschossen und hätten sie zwischen Chintiang und Nanjing zur Luftschlacht gestellt. Wie von chinesischer Seite weiter behauptet wird, hätten nur elf japanische Flieger Nan-

king erreicht und dort mehrere Bomben abgeworfen, ohne allzu großen Schaden anzurichten. Die chinesische Luftkommission erklärt, daß vier japanische Flieger abgeschossen worden seien. Der Alarmzustand habe zwei Stunden angehalten. Bei volkstümlichem Himmel konnte der Verlauf dieses großen Luftkampfes von der Stadt aus glänzend beobachtet werden. Reichsdeutsche sind, wie von chinesischen Stellen mitgeteilt wird, bei dem Bombardement nicht zu Schaden gekommen.

Schanghai, 20. September

Der Kommandant der 3. japanischen Flotte, Admiral Hasegawa, überreichte am Sonntag eine Note an die ausländischen Konsuln Schanghais zwecks Weitergabe an die Botschaften in Nanjing. Es heißt darin, daß Japan, um die Feindeligkeiten in China schnell zu Ende zu bringen, sich gezwungen sehe, ab 12 Uhr des 21. September umfangreiche Luftangriffe auf Nanjing durchzuführen. Die Botschaften werden ersucht, den Abtransport ihrer Beamten und Staatsangehörigen an sichere Plätze einzuleiten. Die ausländischen Kriegsschiffe vor Nanjing sollen fünfzehn Kilometer Yangtse-aufwärts vor Anker gehen.

Die deutsche Botschaft beschloß in einer Mitternachtsitzung mit den Spitzen der deutschen Kolonie, zu versuchen, alle Nanjing-Deutschen, die nicht beruflich oder anderweitig festgehalten würden, bis zu der genannten Zeit abzutransportieren. Die deutsche Kolonie zählt etwa 100 Angehörige. Gleichzeitig werde man versuchen, für die Zurückbleibenden weitestmögliche Sicherungen zu schaffen. Die britische Botschaft hat noch keinen Beschluß gefaßt, und die Amerikaner sollen sich in Richtung auf Wuhu zurückziehen. Ein hoher chinesischer Beamter erklärte, daß Nanjing auf den feindlichen Angriff gerüstet sei.

## Der Führer im Manövergelände

Berlin, 20. September.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Sonntag im Manövergelände in Mecklenburg ein und begab sich sogleich zu den Truppen. Er suchte zunächst die blaue, sodann die rote Partei auf.

Als der Führer am Sonntag im östlichen Teil Mecklenburgs die Truppen besuchte, wurde er auf seiner Fahrt durch das Manövergelände in allen Städten und Dörfern von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in der Umgegend von Neurath, Waren und Teterow die Kunde von der Anwesenheit des Führers. Die Straßen und Häuser der Orte, durch die der Führer kam, waren festlich mit Girlanden und Fahnen geschmückt. Überall bereiteten die Einheimischen und Tausende von Schlachtenbummlern dem Führer begeisterte Kundgebungen.

### von Neurath zum Gruppenführer ernannt

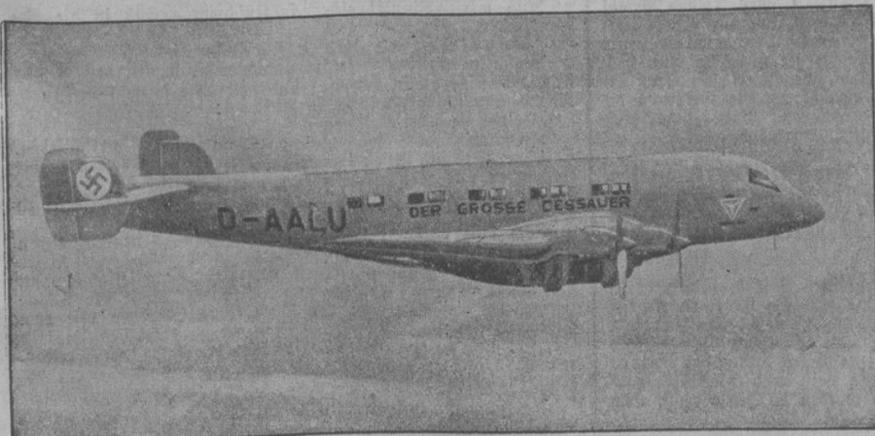
Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath zum Ehrengruppenführer der H ernannt.

Als der Führer am Tage der nationalsozialistischen Revolution dieses Jahres neben den anderen Reichsministern auch dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, das Goldene Ehrenzeichen der Partei verlieh, wurde diese Ehrung allgemein als äußeres

Zeichen des Vertrauens angesehen. Denn Freiherr von Neurath ist nach der Machtübernahme dem Führer ein zuverlässiger Mitarbeiter und sachverständiger Berater in der Außenpolitik gewesen. Wenn nunmehr der Reichsaußenminister zum Ehrengruppenführer der H ernannt worden ist, dann bedeutet das eine erneute Anerkennung für die Durchführung einer klaren und zielbewußten Außenpolitik, die in von Neurath den besten Sachwalter gefunden hat.

Freiherr von Neurath, der bekanntlich schon vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus Außenminister des Deutschen Reiches und vorher Botschafter in London gewesen war, genießt wegen seiner großen Sachkenntnis und Sachlichkeit nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern großes Ansehen. Er hat mit Entschiedenheit und ruhiger Haltung den durch den Nationalsozialismus erneuerten Lebenswillen der deutschen Nation stets bewußt vor der Welt vertreten. Seine Reisen, vor allem die jüngsten Reisen nach Italien und dem Südosten, haben mit dazu beigetragen, daß sich weite Kreise von der unbedingten Friedensliebe Deutschlands überzeugten.

Wenn nunmehr dieser aufrechte Mann, der sein ganzes Können dem Führer und der Bewegung zur Verfügung stellte, neben dem Goldenen Ehrenzeichen auch das schwarze Ehrenkleid der H trägt, dann hat die nationalsozialistische Bewegung ein neues Mitglied aufgenommen, das sich um die Wiedererringung der deutschen Macht in der Welt große Verdienste erworben hat.



### „Der große Dessauer“

Ab Frühjahr 1938 wird für die europäischen Fernstrecken ein neues deutsches Großflugzeug, „Der große Dessauer“, in Betrieb genommen werden. Die Reisegeschwindigkeit d. Dessauers beträgt 350 Kilometer. — „Der große Dessauer“ im Flug.

## In das große Manöver!

Von Hauptmann (E) von Zesta

Wenn der Herbstwind über das Land braust, wenn die Mehrzahl der Felder abgeerntet ist, dann ist für den Soldaten die letzte Stufe der Verbandsausbildung gekommen: das Manöver.

Der Soldat von heute bedarf einer anderen Ausbildung als der Grenadier Friedrich des Großen. Ueberflüssige Neugierigkeiten haben den sachlichen Notwendigkeiten des modernen Felddienstes weichen müssen. Der Krieg unseres Zeitalters erheischt keine Paradedruppen, sondern Feldsoldaten von höchster Entschlußkraft, praktischem Denken, körperlicher und geistiger Wendigkeit. Manöver im Frieden sind heute Übungen für den Kriegsfall; Übungen, die der Kriegswirklichkeit so nahe kommen, wie es überhaupt im Frieden möglich ist. Sie bringen dem Soldaten daher auch große Anstrengungen und Entbehrungen. Aber dafür bringt der Soldat von heute eine gründliche Ausbildung und einen harten, durchtrainierten Körper mit. Er freut sich darauf, im friedlichen Kriege im Gelände zu zeigen, was er im Unterricht, auf dem Kasernen-

## Englisches Kriegsschiff bombardiert

London, 18. September.

Die britische Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer „Fearless“, der an der nordspanischen Küste auf Patrouille ist, am Freitag gegen Mittag von einem Flugzeug mit sechs schweren Bomben beworfen worden sei. Alle sechs Bomben seien in der Nähe des Schiffes niedergegangen, ohne jedoch zu treffen. Das Flugzeug sei in Richtung Gijón zurückgefliegen, das sich noch in Händen der Bolschewisten befindet.

Zu dem Zwischenfall meldet „Press Association“, daß man in London glaubt, daß diese Bombardierung auf eine Verwechslung zurückzuführen sei.

hof und Exerzierplatz gelernt hat. Und der höhere Führer freut sich darauf, im Manöver mit eigenen Augen zu sehen, wie seine in langen Arbeitsstunden entworfenen Ausbildungsrichtlinien in der Truppe praktische Gestalt gewonnen haben.

In der heutigen Zeit reichen die üblichen Manöver der kleineren Einheiten im Regiments- und Divisionsverband aber nicht mehr aus, um die Schlagfertigkeit und Organisation der Truppe für den Ernstfall zu erproben. In verstärkter Maße sind in fast allen Heeren größere Truppeneinheiten motorisiert und mechanisiert, neue Waffen eingeführt, Panzerverbände aufgestellt, Truppeneinheiten einer Neuorganisation unterworfen, sowie die Luftwaffe, Flakartillerie und Kriegsmarine modernisiert und stark ausgebaut worden. Diese Rüstungs-bewegung hat ihren Ausdruck in einer besonderen Vertiefung der diesjährigen großen Manöver in allen Staaten gefunden. Zwei Dinge fielen dabei besonders auf: Der Umfang der Manöver und das Bestreben, die neuesten Waffen und Kampfgrundzüge für den Ernstfall zu erproben.

Die deutsche Wehrmacht muß dieser Entwicklung Rechnung tragen, wenn sie der Aufgabe gerecht werden will, die ihr vom Führer übertragen ist: über die Sicherheit von Volk und Staat zu wachen. Sie hat daher im vergangenen Jahr erstmalig wieder nach mehr als zwanzig Jahren und nach Wiedergewinnung der Wehrfreiheit große Herbstmanöver durchgeführt, bei denen zwei Armeekorps, unterstützt von der Luftwaffe, gegeneinander auftraten und bei denen erstmalig anstelle der bis dahin auf Grund des Versailles-Diktats üblichen Abtruppen die neuzeitlichen Waffen herangezogen werden konnten. In diesem Jahr aber wird die Wehrmacht, wie es auch in anderen Ländern geschehen ist, erstmalig Wehrmachtmanöver in den Tagen vom 20. bis 26. September durchführen, das heißt Manöver, an denen nicht nur, wie im vergangenen Jahr, das Heer und geringe Teile der Luftwaffe beteiligt sind, sondern alle drei Wehrmachtteile, Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe in entsprechender Stärke. Diese Tatsache ist ein erfreulicher Beweis für die großen Fortschritte des seit dem Vorjahr tatkräftig geförderten Ausbaus und der Schlagfertigkeit unserer drei Wehrmachtteile. Sie ist ferner ein Beweis für die inzwischen erzielten Fortschritte in der Angleichung unseres Rüstungsstandes an den der anderen Staaten.

Diese ersten deutschen Wehrmachtmanöver werden sich in ihrer Anlage und Durchführung naturgemäß wesentlich von den vorjährigen großen Herbstmanövern unterscheiden. Durch die Teilnahme aller drei Wehrmachtteile werden sie die früheren Manöver sowohl nach der Zahl der teilnehmenden Truppen als auch in der räumlichen Ausdehnung um ein vielfaches übertreffen. Die Kriegslage sieht einen blauen und einen roten Staat vor, deren gemeinsame Grenze in nordöstlicher Richtung mitten durch Norddeutschland verläuft. Aus dieser Lage der Manöver kann man — was nicht unerwähnt bleiben darf — ersehen, daß die Führung jegliche wehrpolitische Tendenz gegenüber einem unserer Nachbarn vermieden hat, während im Gegensatz hierzu die Manöveranlagen des Auslandes schon des öfteren Anlaß zu solchen Deutungen gegeben haben. Bei uns hat man sich grundsätzlich von einer derartigen Bewertung der Manöver ferngehalten. Wir verbinden mit den Wehrmachtmanövern im letzten Drittel des September weder politische Pläne des Ernstfalles. Die Wahl und die Ausdehnung des Übungsraumes der Manöver, die sich in der Hauptsache in Mecklenburg und Pommern, sowie — durch die

Teilnahme der Kriegsmarine — in der Offsee abspielen werden, ergeben sich vielmehr aus folgenden Gründen:

Nachdem bei der Durchführung der großen diesjährigen Manöver in den Ländern um Deutschland der Schwerpunkt auf das Zusammenwirken der verschiedenen Waffengattungen und Wehrmachtteile, auf die Erprobung der neuen Waffen und auf die neuen Grundzüge von Führung und Taktik gelegt worden ist, ist auch für unsere Wehrmacht die Notwendigkeit gegeben, das operative Zusammenwirken von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe in Fragen des Einsatzes und der Organisation für den Ernstfall zu erproben. Das aber ist nur möglich, wenn die drei Wehrmachtteile in zusammenhängender Lage zum Einsatz gebracht werden können und die Ausdehnung des Übungsraumes den gleichzeitigen Einsatz mehrerer Divisionen, motorisierter und Panzerverbände, sowie großer Teile der Kriegsmarine und Luftwaffe gestattet. Diese Möglichkeiten sind in dem vorgegebenen Manövergelände im Räume Mecklenburg — Pommern — Ostsee gegeben. Darüber hinaus aber muß der Luftwaffe, ihrer Bedeutung als selbständiger Wehrmachtteil entsprechend, erstmalig Gelegenheit gegeben werden, ihre Wirkungsmöglichkeiten unter Beweis zu stellen. Sie wird ihre Tätigkeit daher nicht auf die Unterstützung von Heer und Kriegsmarine beschränken, sondern als Trägerin des Luftkrieges offensiv in das angemessene Feindgebiet eingeleitet werden. Infolgedessen werden auch im Verlauf der Wehrmachtmanöver Luftangriffe und Luftschutzmaßnahmen in Großstädten und Gegenden geübt werden, die weit außerhalb des eigentlichen Übungsraumes der Heeres- und Marinemanöver liegen.

Vor der Wehrmachtmanöver ihren Anfang nehmen, ist bereits eine große Aufgabe geleistet worden. Ihre Anlage erfordert eine gründliche Vorbereitung und durchdachte Organisation; denn eine große Truppenzahl wird auf engem Raum in einer verhältnismäßig dünn besetzten Gegend für längere Zeit zusammengezogen. Die Zivilbevölkerung aber soll möglichst von einer Belastung verschont werden. Infolgedessen muß für die Verpflegung der Truppen weitgehend vorgesorgt werden. Aber auch andere Fragen der Organisation, die für den reibungslosen Verlauf der Manöver von größter Wichtigkeit sind, wie zum Beispiel die Munitions- und Betriebsstoffversorgung, die sanitäre Fürsorge für die Truppen und die veterinärärztliche Versorgung des kostbaren Pferdmaterials sowie An- und Abtransport erfordern eine gründliche und langwierige Vorarbeit.

Die militärische und taktische Anlage der Manöver erfordert ferner von den mit dieser Aufgabe beauftragten Generalstabsoffizieren eine monatelange angelegte Arbeit. Die Wehrmachtmanöver sollen in noch erhöhtem Maße wie jedes andere Manöver von Führer und Truppe die geistig und körperlich größtmögliche Anstrengung in noch gesteigertem Maße der Ernstfall fordert. Infolgedessen müssen die Kriegslagen einschließlich der Einlagen der Manöverleitung so durchdacht und vorbereitet sein, daß möglichst jeder Truppenverband zu einer Verwendung kommt, die ihn vor solche neuen Aufgaben stellt, die er nicht ebenjotig in seinem Standort hätte üben können. Die taktische Lage aber muß so angelegt werden, daß nicht nur die beiden gegnerischen Parteien im Verlauf der Manöver aufeinander stoßen, sondern daß es auch zu derjenigen Gefechtsart kommt, deren Leben das Ziel der Manöverleitung ist.

Die Vorbereitungen für die Wehrmachtmanöver sind abgeschlossen. Jetzt rufen schon die Transportzüge und marschieren die Truppen in endlosen Kolonnen, um rechtzeitig im Manövergelände einzutreffen. Unter frühlichem Gehang fahren und ziehen sie durch die mecklenburgischen und pommerschen Dörfer, um ihre Sammelplätze zu erreichen. Zur beschleunigten Zeit wird der „Krieg im Frieden“ seinen Anfang nehmen, werden die blaue und die rote Partei ihre Kräfte gegeneinander einleiten und um den Sieg kämpfen. Eine Woche lang werden die Manöver von den teilnehmenden Truppen höchste Kraftanstrengungen fordern; denn die Manöver werden kriegsmäßig unter Einsatz aller modernen Waffen durchgeführt werden. Sie werden den höchsten General wie den einfachen Soldaten zu Entschlossenheiten zwingen, wie sie der Ernstfall mit sich bringt. Dadurch wird der Truppe die Möglichkeit gegeben, den Erfolg ihrer militärischen Ausbildung zu überprüfen, und der Führung, Erfahrungen zu sammeln, die für die Weiterentwicklung der Wehrmacht von wesentlicher Bedeutung sein werden.

# Freiwillige der Wehrmacht 1938

Berlin, 20. September.

Das Reichskriegsministerium gibt bekannt: Wehrdienst ist Ehrendienst! Für jeden jungen Deutschen besteht die Möglichkeit, als Freiwilliger in die Wehrmacht einzutreten, vorausgesetzt, daß er völlig auf dem Boden des nationalsozialistischen Staates steht, daß er sittlich, geistig und körperlich dieser ersten Aufgabe gewachsen ist und daß er Lust und Liebe zum Wehrdienst mitbringt.

Neben der Begeisterung für den Wehrdienst ist in den meisten Fällen der Anlaß zu einer Freiwilligenmeldung der Wunsch, den Zeitpunkt zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht selbst zu wählen, und die Möglichkeit, zu einem Truppenteil zu kommen, der der Vorbildung, den Neigungen und Fähigkeiten des Bewerbers entspricht oder mit dem er durch Tradition bzw. persönliche Beziehungen verbunden ist.

Die Wehrmacht kommt dem Wunsch jedes einzelnen Freiwilligen in weitgehendem Umfang entgegen. Es ist dies jedoch nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stellen möglich. Eine möglichst frühzeitige Meldung liegt somit im persönlichen Interesse eines jeden Bewerbers. Gesuche für die Herbst-einstellung 1938 müssen von landwirtschaftlichen Arbeitskräften bis zum 15. September 1937, von Bewerbern für die Heeres-Unteroffizierschule bis zum 1. November 1937, von allen übrigen Bewerbern bis zum 5. Januar 1938 eingegangen sein, sonst können sie für die Herbst-einstellung 1938 nicht mehr berücksichtigt werden. Bei späterer Meldung muß der Bewerber jedoch damit rechnen, einem anderen Wehrmacht- oder Truppenteil zugewiesen zu werden. Ein Anspruch auf Einstellung bei dem gewünschten Wehrmachtteil, bei der ausgewählten Waffengattung oder bei einem bestimmten Truppenteil besteht grundsätzlich nicht.

Für eine Freiwilligen-Meldung ist die genaueste Beachtung nachstehender Bestimmungen erforderlich:

1. Der freiwillige Eintritt in den aktiven Wehrdienst ist für Wehrpflichtige in der Regel vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr möglich. Im beachtlichen Einzelfall darf dabei das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten und muß das 17. Lebensjahr vollendet sein. Als Stichtag für die Herbst-einstellung 1938 gilt der 15. Oktober 1938.

Abweichend hiervon werden eingestellt: a) beim Heer: bei den Heeres-Unteroffizierschulen: Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 20. Lebensjahr; — b) bei der Kriegsmarine: in den Flottendienst: Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr; — c) bei der Luftwaffe: bei der Fliegertruppe (einschließlich Sanitätsdienst): Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr.

2. Bewerber aus den Geburtsjahrgängen 1918 und jüngere dürfen im Jahre 1938 nur dann eingestellt werden, wenn sie besonders geeignet sind und sich zu einer längeren Dienstzeit als zwei Jahre in der Wehrmacht verpflichten. Von einer solchen Verpflichtung zu einer längeren Dienstzeit darf nur bei Bewerbern abgesehen werden, denen durch eine spätere Ableistung ihrer Arbeitsdienst- und Wehrpflicht ein beträchtlicher Nachteil für ihre Berufsausbildung (z. B. Abiturienten) erwächst.

3. Lehrlinge in der Berufsausbildung dürfen als Freiwillige nur dann angenommen werden, wenn sie ihre Lehrzeit vor Eintritt in den Reichsarbeitsdienst, spätestens ein halbes Jahr vor Eintritt in den Wehrdienst, voraussichtlich mit Erfolg beenden werden oder die Einwilligung ihres Lehrherrn zur Lehrzeitverlängerung beibringen.

4. Angehörige des Geburtsjahrganges 1915 und jüngerer Geburtsjahrgänge müssen vor Ableistung des aktiven Wehr-

dienstes der Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Sie werden behördlicherseits zum Reichsarbeitsdienst eingezogen, nachdem ihre Annahme als Freiwilliger bei einer Einheit der Wehrmacht erfolgt ist.

5. Voraussetzung für eine Annahme als Freiwilliger ist es, daß der Bewerber: a) eine Mindestkörpergröße von 160 cm besitzt (Heeresunteroffizierschulen mindestens 165 cm, schwere Artillerie mindestens 168 cm, Panzerabteilungen höchstens 176 cm); b) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt; c) wehrwürdig ist; d) tauglich für den Wehrdienst ist; e) nicht unter Wehrpflichtausnahmen fällt; f) nicht Jude ist; g) gerichtlich nicht vorbestraft und auch sonst unbescholten ist; h) unverheiratet ist; i) der minderjährig ist, die Genehmigung des gesetzlichen Vertreters vorliegt; j) notwendige Zahnbehandlungen vor der Einstellung durchführt. Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können als Freiwillige nicht eingestellt werden.

6. Vor der Meldung zum Freiwilligeneintritt haben bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde persönlich zu beantragen: a) Lichtgemerkte Bewerber: die Ausstellung eines Freiwilligenscheines zum Eintritt in den aktiven Wehrdienst. Hierzu melden sie sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zur Anlegung des Wehrstammblates. Personalpapiere und von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters zum freiwilligen Eintritt sind zur Anmeldung mitzubringen.

b) Bereits gemerkte Bewerber: Die Ausstellung eines polizeilich beglaubigten Auszuges aus dem Wehrpaß.

7. Die Wahl der Wehrmachtsteile (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), der Waffengattung und des Truppen- (Marine-) teiles steht dem Bewerber mit der Einschränkung frei, daß sie bei Heer und Luftwaffe in der Regel nur bei Truppenteilen möglich ist, deren Standort in der Nähe des dauernden Aufenthaltsortes des Bewerbers liegt. Bei der Kriegsmarine und beim Regiment General Göring können sich Bewerber aus dem ganzen Reich melden, bei letzteren jedoch mit Ausnahme von Ostpreußen.

Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppen- (Marine-) teile nicht bekannt, so kann er sie bei dem für seinen dauernden Aufenthaltsort zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erfragen.

8. Die Meldung zum freiwilligen Eintritt darf nur bei einem, und zwar grundsätzlich bei dem Truppen- (Marine-) teil erfolgen, bei dem der Bewerber eintreten möchte (im einzelnen siehe Nr. 9). Jeder Bewerber hat sich schriftlich zu melden. Dieser Meldung sind beizufügen: a) der Freiwilligenschein oder der beglaubigte Auszug aus dem Wehrpaß (s. Nr. 6); b) ein handgezeichnetes lückenloses Lebenslauf; c) zwei Passbilder (keine Seitenansicht) in bürgerlicher Kleidung, ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform (Größe 3,7 mal 5,2 Zentimeter), mit Namensangabe auf der Rückseite.

## I. Heer:

a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1938; b) Dienstzeit: zwei Jahre; c) Wahl der Waffengattung ist dem Bewerber freigestellt.

Es kommen hierfür in Frage: Infanterie (Schützenkompanie, Maschinengewehrkompanie, Infanterieschützenkompanie, Panzerabwehrkompanie (MWD), Nachrichtenzug, Reiterzug), Kavallerie (Reiter- und Kavallerieabteilung); Artillerie (leichte und schwere Artillerie, Beobachtungsabteilung); Pioniere, Kraftfahrtruppe (Schützenbataillon, Kraftschützenbataillon); Aufklärungsabteilung (MWD), Panzerabwehrabteilung (MWD), Panzerabteilung, Nachrichtentruppe, Fahrtruppe (Kraftfahrabteilung, Fahrabteilung), Nebeltruppe, Sanitätsabteilung; d) Meldung: hat bei dem Bataillon bzw. der Abteilung zu erfolgen, bei dem der Bewerber eintreten will, für den Eintritt in Heeresunteroffizierschulen bei der Heeresunteroffizierschule Potsdam-Cihte; e) bevorzugt eingestellt werden: Angehörige des Reichsarbeitsdienstes; f) bei Reiter- und Maschinengewehrkompanien der Kavallerie, bei bespannten Batterien der Artillerie, bei Infanterie-Reiterzügen, bei bespannten Maschinengewehrkompanien und bei bespannten Infanterie-

## Mussolini erobert Italien

Ein historischer Tatsachenbericht von Konrad-Joachim Schaub  
Copyright 1937 by Transatlantic,  
Internationaler Pressedienst, Berlin NW. 7.

### Der Tag von Neapel

Immer dichter ziehen sich die Wolken über Italien zusammen. Immer stärker wird die Krise in Rom. Immer lauter die Forderung des Volkes nach Mussolini. Aber der italienische Ministerpräsident Facta hofft noch immer um eine neue Ministerkrisis herumzutrommeln. Man kann doch einen Journalisten nicht einfach zum Minister oder sogar zum Ministerpräsidenten machen, denkt verzweifelt Facta. „Wer ist denn dieser Herr Benito Mussolini eigentlich?“ fragen sich etwas ängstlich die Herren in Rom. In Mailand aber sitzt ruhig der Schöpfer des Faschismus in seiner Schriftleitung des „Popolo d'Italia“. „Ich werde es ihnen zeigen, wer Mussolini ist!“ erklärt der Herr Hauptgeschäftsführer, der keine anderen Sorgen zu haben scheint, als daß seine Zeitung immer pünktlich auf den Straßen erscheint. Doch ist auf der Schriftleitung seit Tagen ein ständiges Kommen und Gehen. Und Großes bereitet im stillen sich vor.

Am Morgen des 24. Oktober 1922 erscheint Mussolini plötzlich in Neapel. Wie aus dem Boden gestampft sind auch all seine Anhänger erschienen. Fünfzigtausend Schwarzhemden aus allen Teilen Italiens sind an diesem Tag nach Neapel geeilt. Niemand hat sie kommen gesehen, nun sind sie da und jubeln ihrem Führer zu. Dem geheimen Ruf zur Faschisten-tagung nach Neapel sind alle gefolgt. Glänzend hat sich die Schlagkraft der faschistischen Legionen bewiesen. Eiern ist ihre Disziplin.

### Im San Carlo Theater

ergreift Mussolini als erster das Wort. Dicht gedrängt stehen die Anhänger im schwarzen Hemd, zwischen ihnen viele Bürger, die die Begeisterung mitgerissen hat und die nun auf den Mann des Tages warten. Ein nicht endenwollender Schrei kündigt die Ankunft Mussolinis. Rufend und klatschend empfängt ihn die Menge.

Faschisten! Mitbürger!  
Aus allen Teilen Italiens sind wir nach Neapel gekommen, um hier einen Akt der Liebe und Brüderlichkeit zu vollziehen. Ganz Italien blickt auf unsere Zusammenkunft — denn es gibt seit dem Krieg keine interessantere und mächtigere Erscheinung als den italienischen Faschismus. Der Faschismus vereint in sich jede Hoffnung und jedes Streben des jungen Italien.

Auf welchem Wege wird der Faschismus Staat werden? Denn wir wollen Staat werden!

Niemals hat die Menge bis hierher gelauscht. Jetzt brandet lauter Beifall auf, doch die Stimme Mussolinis übertrifft alles, zwingt zur Ruhe und zieht das Volk wieder in seinen Bann.

Wir Faschisten wollen nicht durch die Hintertür an die Macht gelangen. ... es handelt sich nicht darum, eine mehr oder weniger lebensfähige Regierung zusammenzustellen, sondern es handelt

sich darum, in den Staat die ganze Kraft der neuen italienischen Generation einzuführen. Wir wollen die Größe der Nation!

Schlag auf Schlag setzt sich Mussolini nun mit dem Parteienkaat und den bisherigen Regierungen und ihren Fehlschlägen auseinander. Laute Wutrufe begleiten die energischen Ausführungen bei diesen Stellen. Jubel aber umfängt den Redner, wenn er von dem Faschismus spricht. Mussolini erkennt, daß Italien bereit ist.

Bei den Schlüsselworten Mussolinis:  
„Nun, o Bannerträger aller Fasci Italiens, erhebt eure Standarten!“ ist die Menge nicht mehr zu halten.

„Duce — a Roma! A Roma!“

Die Versammlung aber greift den Ruf auf und im gleichmäßigen Rhythmus löst es immer wieder:

„Du — ce! Du — ce!“

„A Ro — ma! A Ro — ma!“

### „Nach Rom! Nach Rom!“

Freude leuchtet aus den Augen Mussolinis. Seine Anhänger und das italienische Volk haben seinen Weg für richtig erkannt. Ihre Begeisterung ist die Zustimmung für sein Handeln. Der Kampf war und ist nicht umsonst. Jetzt führt der Weg nach Rom. Rom ist die ewige Sehnsucht, Rom ist das Ziel. Jeder spürt es, jeder fühlt es, in Rom wird der Faschismus liegen. Nicht ohne Abbruch hat Mussolini gerade heute zum erstenmal zum Schwarzhemd eine breite Schärpe in den Farben Roms angelegt. Rom ist der Sieg!

Nun befeigt der Generalsekretär der Partei, Bianchi, die Rednertribüne, Mussolini hebt die Hand zum Zeichen der Ruhe, und die Tausende gehorchen und schweigen.

Faschisten!

Schwört! — Bei dem heiligen Andenken an unsere Ermordeten, wir werden den Kampf fortsetzen bis zum Ende!

Erst und feierlich findet der Schwur seinen Widerhall:

Wir schwören es!

Auf den Straßen und auf den Plätzen Neapels aber sammeln sich Zehntausende, um Mussolini zu sehen. Ohne Befehl formen sich die Züge der Schwarzhemden, um vor dem Gründer der Partei vorbeizumarschieren und ihr Treuebekenntnis abzulegen. Auf der Piazza del Plebiscito aber sitzt nun hoch zu Pferde mit unbeweglichem Gesicht, die Hand zum Gruß erhoben, Mussolini. Stundenlang marschieren die Getreuen an ihm vorbei und senken vor ihm die Fahnen. Noch einmal muß der Duce das Wort ergreifen. Alles wartet darauf.

Faschisten! Mitbürger!

Aus der heutigen Kundgebung kann keine Schlacht werden. Aber ich verspreche und schwöre Euch, entweder geben sie uns die Regierung oder wir reißen sie an uns!

Die Tausende, die jetzt den Duce umfäumen, rufen immer wieder im Takt:

„Nach Rom! Nach Rom!“

So schreien und rufen sie. Nur eines Befehls bedarf es in dieser Stunde, und der endlose Zug setzt sich sofort in Marsch auf Rom. Von dem Duce hängt das Schicksal Italiens jetzt ab. Doch er verrät seine Pläne nicht. Er kann die Trümpe in diesem Augenblick noch nicht auspielen. Noch gilt es zu warten. Wie lange noch? Niemand weiß es in diesem Augenblick als der Duce selbst, wenige werden es heute nacht noch

erfahren. Die Getreuen hier aber — ihre Stunde hat noch nicht geschlagen. Sie müssen gehorchen.

Einen Augenblick hat Mussolini nur geschwiegen und die Rufe nach Rom gehört, doch dann kommt der harte Befehl aus seinem Munde:

„Ich verlange, daß nicht der geringste Zwischenfall den heutigen Tag störe, denn ein solcher wäre nicht nur verwerflich, sondern geradezu hirnverbrannt.“

Ich verlange von allen faschistischen Führern und Schwarzhemden, die nicht in Neapel anständig sind, daß sie die Stadt sofort wieder in vollkommener Ordnung verlassen und in ihren Wohnorten meine weiteren Befehle abwarten!

Faschisten, ich brauche Euch alle noch. Jetzt gehorcht!

Und mit dem Jubelschrei:

„Duce — nach Rom, nach Rom!“

„Duce — nach Rom, nach Rom!“ verlassen fünfzigtausend Schwarzhemden in größter Disziplin Neapel. Der Anführer ist leendet!

### Der Befehl!

Während aus Neapel die Schwarzhemden abmarschieren, hat der Duce seine engsten Mitarbeiter noch einmal zu einer Zusammenkunft ins Hotel Beauvau gerufen. Außer Mussolini sitzen sieben Faschisten in dem kleinen Hotelzimmer. Die drei Generalkommandanten Balbo, De Bono und De Vecchi, dann wie immer der Generalsekretär Bianchi und noch drei Vertraute der Partei. Dem Duce steht niemand die Arbeitslast der letzten schweren Tage an. Frisch und energiegeladener die kleine Sitzung sofort mit dem folgenden Befehl:

Am Mitternacht vom 26. zum 27. Oktober treten die politischen Stellen der Partei ihre Nachbemannschaft an das Duce. Duce, Balbo, Bianchi, De Bono und De Vecchi ab. Ohne Ausnahme haben alle den von dieser Stelle ausgegebenen Befehlen zu gehorchen!

Damit ist die letzte Entscheidung, die Mussolini sich bis jetzt immer noch vorbehalten hatte, gefallen. Die Nacht vom 26. zum 27. Oktober wird den Anfang bilden.

Nun wirft Bianchi einen folgenreichen Satz in die Besprechung:

„Mobilmachung oder Handtreib?“

Mussolini antwortet sofort und beweist damit, daß er alle Pläne bereits allein erwogen und gründlich durchdacht hat. Knapp und schlagend ist seine Antwort:

„Beides — und gleichzeitig!“

Niemand kann sich diesem Gedankenpaar verschließen. Selbstverständlich ist es das Beste, alle Schwarzhemden mobil zu machen und gleichzeitig noch vor dem Marsch auf Rom alle öffentlichen Ämter und wichtigen Plätze durch Handtreib zu besetzen und unter faschistische Hoheit zu stellen.

Noch eine Weile werden zwischen den verantwortlichen Männern die Einzelheiten sorgsam durchgesprochen. Nichts darf außer acht gelassen werden, denn jede Fahrlässigkeit kann sich bitter rächen. Endlich sind in später Nacht die Pläne restlos ausgearbeitet, als der Duce seine Getreuen mit dem Befehl entläßt:

„... unsere getarnte Mobilmachung erfolgt am Freitag, dem 27. Oktober. Unser Ziel ist Rom und die Eroberung der Macht!“

(Fortsetzung folgt.)

Trotz Herbstwind und Regen:

## SA-Standarden-Sporttag in Leer

Die SA. erhält deutsche Männer wehrhaft / Kameradschaft und Einsatzbereitschaft

Die Ledastadt Leer, die bekanntlich schon einmal Standort einer SA-Standarden mit der Nummer 3 war, die damals vom Standardenführer Baumfalk geführt wurde, und die vor kurzem erst erneut zum Standort der inzwischen neu aufgestellten SA-Standarden 3, Führer Obersturmbannführer Brauer, geworden ist, stand gestern, nach langer Zeit wieder einmal ganz im Zeichen der SA.

Aus dem weiten Standardenbereich, der bekanntlich über die Grenzen des Großkreises Leer hinaus reicht, waren an die fünfhundert Wettkämpfer, die in Vorentscheidungen und Auswahlwettkämpfen bereits ihren Mann gestanden hatten, in der Ledastadt zusammengezogen worden, um hier um die Ehre, Standardenbeste zu sein, zu ringen. In den Wettkämpfen aller Art, die auf dem Sportplatz und — wie es in der Natur solcher Übungen liegt — auch draußen im Gelände durchgeführt wurden, offenbarte sich uns allen deutlich der neue Sinn des Sports unserer SA, nämlich jeden deutschen Mann, der in ihren Reihen marschiert, bis ins hohe Alter hinein körperlich wehrhaft und geistig wehrbereit zu erhalten. Dieser Sinn aller Übungen, dieses hohe Ziel des Sports bedingt, wie wir mehrfach bereits in Aufsätzen zum SA-Sporttag erläuterten, eine Abkehr von alten Sportauffassungen, wie sie, vor allem noch in Kreisen selbst nicht aktiv, sondern nur als Zuschauer sich betätigender Vollzeitsgenossen aus liberalistischer Zeit her noch bestehen mögen.

Eine so wichtige Lebensäußerung eines Volkes wie der Sport kann durch den großen Umbruch, den wir ja seit Jahren mit — bewußt und mitgestaltet — erleben, nicht unberührt bleiben und es hat sich bereits klar erwiesen, daß unser Volk — voran seine SA — auch auf sportlichem Gebiet neue Wege beschritten, alte Wege nach neuen Zielen ausgerichtet hat. Daran denke jeder, der an einem SA-Sporttag gefeierte „Kanonen“, verhinzelte Einzelkämpfer, vernimmt und statt dessen erkennen muß, daß nur die Gemeinschaftsleistung, das siegreiche Bestehen einer Mannschaft, der allerdings die gute Einzelleistung jedes Mannes zugute kommt. Außerdem ist natürlich stets die beste Einzelleistung von jedem Wettkämpfer anzustreben, da er ja, wie gesagt, durch sie seiner Mannschaft, seinen Kameraden, am besten dient.

Anerkannt werden muß auch das Bemühen, einen neuen äußeren Rahmen für den Sporttag der SA zu schaffen, der sich schon durch seine Gestaltung von den herkömmlichen „Sportfesten“ alten Stils erfreulich deutlich abhebt. Kein „Sportummel“, sondern Sportdienst, keine Werbevorführungen im alten Sinne, sondern Vermittlung eines Einblickes in die ernste Arbeit, den durch vorbildliche freiwillige Manneszucht getragenen Dienstbetrieb, Bekanntmachen mit SA-mäßiger Durchführung eines Festtages im besten Sinne des Wortes — das war es, was auch derjenige, den das rein sportliche allein nicht befriedigen konnte, als wertvolle Erkenntnis mit heim nehmen durfte. Körperkultur, sportliche Erziehung, politischer Kampf und kulturelles Streben gehen bei der SA zusammen, wie man aus der ganzen Folge des Tages, aus der Art seiner Durchführung, der Marsch- und Kampfliederwahl, der Haltung der Wettkämpfer und anderen Zeichen erkennen konnte.

So hat der große Sporttag unserer SA-Standarden 3, die so kurz nach dem Reichsparteitag zu Nürnberg in der Heimat schon wieder hohe Anforderungen an die Einsatzbereitschaft ihrer Stürme, der einzelnen SA-Männer, stellt, nicht nur den Sinn einer großen Schau, eines glanzvollen, eindrucksvollen Tagesereignisses — trotz des verregneten Abchlusses —, sondern darüber hinaus wurde er auch noch der Tag der nachhaltig wirkenden Erkenntnis, daß die Aufgaben der SA ein wenig sind — mögen zu den geheiligten alten und bleibenden Kampfaufgaben neue mannigfaltiger Art ihr vom Führer zugewiesen werden — und daß das Ziel des Strebens, des unermüdeten Einsatzes auch bei den braunen Kämpfern der SA-Standarden 3 stets „Deutschland“ heißt. S.D.

### Der Verlauf des Tages

Bei herrlichem Späthommerwetter begann der SA-Sporttag frühmorgens mit einem großen Beden, zu dem Spielmannszug, Musikzug und zwei Leerer Trupps antraten. Durch alle Straßen hallte der Trommelschlag, lang die Marschmusik und bald war ganz Leer auf den Beinen.

Wer den ganzen Sporttag mit erleben wollte, mußte sich schon früh um acht Uhr zum Sportfeld hinaus begeben, wo die Veranstaltung mit der Flaggenhissung eingeleitet wurde.

Der Vormittag war ausgefüllt mit den mannigfachen Ausdauerwettkämpfen, die Hingabe und Einsatzbereitschaft von den SA-Männern forderten. Es war vormittags nicht nur späthommerlich sonnig, sondern auch recht warm, so daß es nicht jedem leicht wurde, die von ihm geforderten Leistungen zu erfüllen. Dennoch wurden durchschnittlich gute Leistungen erzielt, Ergebnis der fleißigen Vorbereitungen in den einzelnen Stürmen.

Bei der Bewertung der Leistungen der SA-Männer muß übrigens berücksichtigt werden, daß es sich größtenteils um Einzelheiten handelt, die ländliche Standorte und große Sturmbereiche haben, wodurch die Durchführung regelmäßiger sportlicher Auszubildung der Männer selbstverständlich nicht unerheblich erschwert wird. Stellt man diese Tatsache in Rechnung, so muß man anerkennen, daß die Leistungen, die vormittags wie nachmittags bewiesen wurden, wirklich sehr ordentlich waren.

In der Mittagspause entwickelte sich auf der Allee neben dem Sportfeld ein höchst lebhaftes Leben und Treiben.



„D.A.“-Bild. Aufnahme: Berlin.

An der Kletterwand, die eines der mit Recht so „beliebten“ Hindernisse in der „höheren Beamtenlaufbahn“ (200 Meter-Hindernisbahn) darstellt, hat man es nicht leicht. Zumal wenn altes, hartes und Wand, regenglatt ist, muß tüchtig nachgeholfen werden.

aus deren großen Kesseln es „nährhaft“ durstete. Es gab, wie konnte es wohl anders sein, wieder einmal eine kräftige, gute Erbsensuppe, ein Essen, das allen mundeete, auch denen, die dabei bei Mutter Erbsensuppe ablehnen.

Nach der Mittagspause wurde es mit der Wetterlage bedenklich. Graue Wolken ballten sich zusammen und bald darauf rieselte es unaufhörlich leise vom Himmel herab, was die Wolken an Feuchtigkeit hergeben wollten.

### „Wat 'n schönen Landregen“

stellten die SA-Männern bewundernd fest und — machten munter weiter. Auch die Zuschauer, die sich trotz Regen und reichlich frischer Luft eingefunden hatten, hielten tapfer mit aus. Die Wettkämpfe am Nachmittag wurden ebenso reibungslos durchgeführt, wie die Vormittagswettkämpfe und man durfte wiederum feststellen, daß jeder Mann das Beste hergab. Es ist ein Unterschied, ob man im leichten Sportzug hundert Meter laufen muß, oder ob man die gleiche Strecke im Höchsttempo im großen Dienstanzug mit schweren Marschstiefeln an den Füßen zu bewältigen hat. Die Bewältigung der 200 Meter-Bahn in feldmarschmäßiger Ausrüstung — wobei mehrere schwierige Hindernisse zu nehmen sind, wie Kletterwand, Balanzierbalken, Kriechhindernis, Hürde — ist auch nicht eben leicht. Diese Beispiele seien nur angeführt, um zu zeigen, welche besonderen Anforderungen an die Wettkämpfer gestellt wurden. Daß die SA über gute Handballmannschaften verfügt, zeigte ein flott durchgeführtes Spiel, das in Regen und Nässe auf durchweichendem Platz stattfand. Die Vorführung der Körperschule, des Gymnastikblocks, war auf dem regenmassigen Platz leider nicht durchführbar. Es ist wirklich bedauerlich, daß der Regen verhinderte, daß diese Übungen vor einem großen Zuschauerkreis vorgeführt wurden, denn gerade sie hätten einen Einblick in die Art, wie die SA den deutschen Menschen an den Sport heranführt und ihn nach und nach zu immer höheren Leistungen führt.

Gaubmann Bruno Dieckmann-Oldenburg kommt!

## Großkundgebung aller Schaffenden am 7. Oktober in Leer

Atz. In jedem Jahre ist seit der Durchführung der Reichsparteitage in Nürnberg im ganzen Reich sowohl in der Bewegung, als auch in den Gliederungen und Organisationen die Arbeit mit neuer Kraft und gestärktem Glauben aufgenommen worden, nachdem vom Führer in den erhebenden Kundgebungen der großen Tage von Nürnberg die Marschrichtung für die kommende Zeit aufgezeigt worden war. Auch in diesem Jahre wurde der Reichsparteitag wieder zum Kraftquell für alle Volksgenossen, die nicht nur das große Glück hatten, persönlich in Nürnberg an den Orten des gewaltigen Geschehens in der Nähe des Führers die Deerschau der Nation als unaußersichliches Erlebnis in sich aufnehmen, sondern auch für diejenigen Volksgenossen, die in der Heimat durch Rundfunk und Zeitung diese einzigartigen Feiertage miterlebten.

Der Reichsparteitag 1937, der den stolzen Namen „Reichsparteitag der Arbeit“ vom Führer erhalten hat, ist von verpflichtender Bedeutung vor allem für alle in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen schaffenden Volksgenossen. Durch die Teilnahme von rund 16 000 RdA-Urläubern aus den Betrieben aller Gauen unseres Reiches und durch die Mitwirkung der Berscharen aller Gauen ist der Reichsparteitag wohl am sinnfälligsten zum „Reichsparteitag der Arbeit“ gestempelt worden. RdA-Urlauber und Bers-

Nachdem die Sportwettkämpfe beendet waren, trafen die SA-Formationen, soweit sie nicht schon zur Heimfahrt entlassen worden waren, zu einem Marsch durch mehrere Straßen der Stadt und zum

### Vorbemarsch am alten Kriegerdenkmal

an. Trotz der recht unfreundlichen, regnerischen Witterung hatten sich hunderte Zuschauer eingefunden, um dem Vorbemarsch der SA beizuwohnen. In guter Richtung und tadelloser Haltung marschierten die Stürme an; sie hinterließen einen guten Eindruck. So wurde der Vorbemarsch der SA zum Abschluß des Tages.

Ein

### großer Kameradschaftsabend

im Tivolisaal vereinigte später die SA mit vielen Gästen aus Stadt und Land. Nicht vergessen werde der Musikzug der Standarden 3, der durch seine Marschmusik — sehr schneidig beim Vorbemarsch —, durch seine Unterhaltungsnummern auf dem Sportplatz und durch seine Darbietungen am Kameradschaftsabend wesentlich zum Gelingen und zur Ausgestaltung des Tages beitrug. Erwähnt sei auch noch, daß bei dem Freischießen, das den ganzen Sonntag über regen Zuspruch fand, gute Leistungen erzielt wurden.

### Die Wettkampfergebnisse

Felsen zu einem großen Teil ganz anders aus, als mancher erwartet haben mag, denn unter den Siegern befanden sich Einzelheiten, die nicht über vorbildliche Sportplätze und sonstige Einrichtungen zur Förderung der Leibesübungen an ihren Standorten verfügen und die dennoch z. T. geradezu hervorragende Leistungen vollbrachten.

In dem sehr interessanten

### Mannschaftswehrlampf

der nach einem von der Standarden 3 aufgestellten Plan durchgeführt wurde, war ein Gepädmarsch mit 12 1/2 Kilogramm Gepäck über 15 Kilometer durchzuführen. Nach mindestens zehn Kilometer Marsch war eine SA-Schießbedingung zu erfüllen, drei Schuß liegend freihändig, drei Schuß stehend freihändig. Dann wurde weiter marschiert und nach der Ankunft am Ziel war durch die Erledigung eines Kesselschusses die noch vorhandene Einsatzbereitschaft der Männer zu beweisen. In diesem Wettkampf wurden folgende Stürme Sieger: 1. Sturm 15/3-Böllen, 2. Sturm 24/3-Westerstede und 3. Sturm 1/3-Leer.

Der

### Mannschaftslinienlauf

bestand aus den leichtathletischen Übungen der Gruppe I der Verbindungen für das SA-Sportabzeichen, nämlich aus einem 100-Meter-Lauf, einem 3000-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weitspringen und Keulenweitwurf. 1. Sieger Sturm 11/3-Beener (Durchschnittswertzahl 71,8 — hervorragende Leistung), 2. Sieger Sturm 1/3-Leer, 3. Sieger Sturm 24/3-Westerstede.

Bei dem auf dem Sportfeld durchgeführten

### Mannschaftshindernislauf

waren auf einer 200-Meterbahn eine Hürde, eine Kletterwand, ein Balanzierbalkengerüst und ein Kriechhindernis (Drahtverband) zu überwinden. Die ganze Mannschaft, ein Führer und drei Mann, hatten geschlossen das Ziel zu erreichen; der letzte Mann wurde gestoppt und bewertet. 1. Sieger Sturm 5/3-Kemels, 2. Sieger Sturm 3/3-Olderjum, 3. Sieger Sturm 23/3-Zwischenahn.

In der

### Pendelstafel über 6mal 100 Meter

die übrigens nicht in Sportzeug sondern im großen Dienstanzug mit Marschstiefeln ausgetragen werden mußte, war 1. Sieger Sturm 11/3-Beener, 2. Sieger Sturm 12/3-Bunde und 3. Sieger Sturm 24/3-Westerstede.

Das

### Handballspiel

zwischen den Sturmabteilungen 1/3-Leer und 3/3-Ammerland (Zwischenahn) wurde verdient von den Ammerländern, als den weitaus überlegenen Spielern mit hoher Torzahl gewonnen.

Die ausgesetzten Preise für die Wettkämpfe sind sämtlich Wanderpreise, die erst nach mehrmaligem Erzingen einer Siegereinigkeit zu fallen können. Für den Mannschaftswehrlampf und für den Mannschaftshindernislauf stiftete je einen Preis die Standarden 3, für die Pendelstafel stiftete der Wandervereis die Verwaltung des Preis-Leer und für das Handballspiel stiftete die Stadt Leer einen künstlerisch wertvollen Preis zur Verfügung.

Schrammänner werden aus dem Gesamtbild der künftigen Reichsparteitage nicht mehr fortzubedenken sein. Sie werden in jedem Jahre wieder dabei sein, um nach dem Erleben der großen Tage an ihren Arbeitsplätzen die begeisterten und überzeugten Kinder wahrhaft nationalsozialistischer Kameradschaft und Gemeinschaft sein zu können. Diese innere Bewusstseinsarbeit des einzelnen Nürnbergteilnehmers soll sich befruchtend auf die ganze bevorstehende Arbeit im Dienste am Volke auswirken.

Zur Eröffnung der Winterarbeit der DAF im Kreis Leer ist für den 7. Oktober in Leer eine Großkundgebung geplant, und zwar hat zu dieser bedeutungsvollen Veranstaltung der Gaubmann der DAF, Bruno Dieckmann-Oldenburg, M. d. R., sein Erscheinen zugesagt. Die Kundgebung wird zu einem machtvollen Bekenntnis aller schaffenden Volksgenossen unseres Kreises zu Volk und Führer unter Mitwirkung der Berscharen ausgestaltet werden. In dieser Kundgebung wird Rechenschaft über die Erfolge abgelegt werden, die im Kreise Leer bisher auf dem Wege der Führung des schaffenden Menschen geleistet worden ist, und darüber hinaus wird das Ziel aufgesetzt werden, das auf dem Wege über die Lösung der großen Probleme der Menschenführung in den Betrieben erreicht werden muß.

## Gestern und heute

07. Der Sonntagmorgensdaueregen gestern hat auch die hartnäckigsten Sommerpropheten überzeugen müssen, daß der Herbst jetzt doch Sieger bleibt und der Kalender beweist uns auch in diesen Tagen durch die kalonischkurze Bemerkung „Herbstanfang“, daß es Schluß mit dem Sommer für dieses Jahr ist.

Bald wird nun auch die Städtische Badeanstalt, an den warmen Sommertagen das Ziel so vieler Erfrischungsuchender, jetzt noch täglich Ziel der Unentwegten, die trotz Gänsehaut und Zähneklappen immer noch baden gehen („I fall all wat wäsen“ — sagt topfschüttelnd Oma), geschlossen werden. Die Badeanstalt war übrigens in der Sommerzeit stark besucht. Insgesamt sind 59 843 Bädende gezählt worden, 240 Freischwimmerinnen und Freischwimmer schlossen ihre „Lehrzeit“ ab, 16 Bewerber erhielten den Lebensrettungsgrundschein, 8 den Leistungsschein, dazu erhielten das Abzeichen für einständiges Dauerschwimmen 150 Bewerber (1), für zweistündiges Schwimmen 62, für dreistündiges Schwimmen 38, für vierstündiges Dauerschwimmen 32 Bewerberinnen und Bewerber, dem es muß hervorgehoben werden, daß die Bewerberinnen gerade beim Dauerschwimmen überwoogen. Ein RbF-Schwimmlehrgang, zu dem 20 Teilnehmerinnen (1) und Teilnehmer sich einfanden, schloß mit 5 Freischwimmerinnen ab. Erstenlich ist, daß kein Unfall zu verzeichnen war.

Das Fällen von Bäumen in der Nähe von elektrischen Leitungen kann nicht nur die damit Beschäftigten gefährden, sondern auch die Stromversorgung ganzer Bezirke empfindlich stören. Es ist daher notwendig, wenn Bäume gefällt werden, die in die Leitungen hängen können, dies unter Angabe von Ort und Zeit der zuständigen Betriebsabteilung oder Bezirksstelle des Landeselektrizitätsverbandes zu melden, damit diese die nötigen Schutzmaßnahmen treffen kann. Bei Hochspannungsleitungen werden diese Maßnahmen auf Kosten des Landeselektrizitätsverbandes durchgeführt. Es sei doch darauf hingewiesen, daß es beim Fällen verboten ist, Drähte, Äste, Masten und sonstige Leitungsteile zu berühren.

## Wer kommt zur Oktober-Rundgebung nach Leer?

Dr. Goebels, Streicher oder Rosenberg?

07. Ende Oktober wird, wie in einem anderen Bericht in unserer heutigen Ausgabe schon mitgeteilt wird, eine Groß-Rundgebung in Leer stattfinden, die schon jetzt vorbereitet wird. Wie wir erfahren, steht in Aussicht, daß entweder Dr. Goebels, der Erzieher der Reichshauptstadt, oder Julius Streicher, Gauleiter des Gaues Franken, oder Alfred Rosenberg als Redner hierzu nach Leer kommen werden.

## Kreisleiter Schumann spricht am Mittwoch in Leer

07. Im Anschluß an die erhebenden Tage von Nürnberg, auf denen der Führer die Marjisch-Parole und -Richtung für die nächste Zeit verkündet hat, nimmt die NSDAP in Stadt und Kreis Leer mit frischem Schwung und neuer Begeisterung die Arbeit in der Bewegung und deren Gliederungen wieder auf.

Bereits am Mittwoch dieser Woche findet in Leer im Saale des „Tivoli“ eine große Parteiverammlung für die Parteigenossen und Parteianwärter der Stadt Leer statt. Kreisleiter Schumann wird im Mittelpunkt dieser bedeutungsvollen Rundgebung richtungweisend und zielsetzende Ausführungen machen, die jeden Volksgenossen unseres Kreises angehen. Parteigenossen und Parteianwärter werden zur Stelle sein, um vom Kreisleiter die Richtlinien der bevorstehenden Winterarbeit entgegenzunehmen.

Wie die Partei, so nehmen auch alle Gliederungen der Bewegung mit feierlichen Rundgebungen ihre Tätigkeit im Anschluß an den Reichsparteitag der Arbeit auf. In der nächsten Zeit wird ein großer Appell der Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen für den Kreis Leer stattfinden. Die NS-Volkswohlfahrt wird zur Eröffnung der Winterarbeit eine große Rundgebung durchführen. Am 9. Oktober wird in Leer ein großer Gemeinchaftsabend der NSDAP und der NS-Frauenenschaft veranstaltet, während am gleichen Tage die NS-Frauenenschaft mit dem Deutschen Frauenwert eine Tagung abhalten wird, auf der die Gaufrauenchaftsleiterin erscheint. Zu dem Gemeinchaftsabend wird der Gaumuffzug aus Oldenburg mit dem Gaumuffzugführer Entelmann ein Konzert veranstalten und später zum Tanz aufspielen.

## Arbeitslagung des NS-Belehrerbundes des Kreises Leer

07. Am Sonnabendnachmittag fanden sich die im NS-Belehrerbund zusammengefaßten Erzieher des Kreises Leer zu einer Arbeitslagung zusammen, die im Saale des Zentrals-Hotels in Leer stattfand. Mit einem Hinweis auf die erhebenden Tage von Nürnberg eröffnete Pg. Benning-Jr. hove vom Kreisamtsleiterstab des NSWB die Tagung und hieß als Vertreter der Bewegung den Kreisleiter Schumann besonders willkommen.

Ein Musikstück, gespielt von einem aus Lehrern, Schülern und Schülerinnen der höheren Lehranstalten der Stadt zusammengefaßten Orchester und ein gemeinsam gesungenes Lied leiteten über zu einer Ansprache des Kreisleiters Schumann, der vor Beginn seiner grundlegenden Ausführungen zunächst den bisherigen Kreisamtsleiter des NSWB, Pg. Legenhäuser-Leer, von seinem Posten entband. Der Kreisleiter würdigte anerkennend die verantwortungsvolle Arbeit Legenhäusers im NSWB, der sich ganz der Arbeit an der Bauernschule Leer zu widmen gedankt. Anstelle von Legenhäuser führte der Kreisleiter den Parteigenossen Heidemann-Deisfelde in sein neues Amt als Kreisamtsleiter des NSWB ein und ging dann mit einem Rückblick auf den Reichsparteitag der Arbeit in Nürnberg in grundlegenden Ausführungen auf die großen Tagesfragen ein. Der Kreisleiter wies darauf hin, daß die einheitliche Ausrichtung auf die nationalsozialistische Weltanschauung im Reich sich vollzogen habe und daß auch die Erzieher sich rückhaltlos zum Nationalsozialismus zu bekennen haben. In diesem Zusammenhange freite der Kreisleiter die dem deutschen Erzieher auf Grund seines vertieften Wissens in besonderem Maße gestellten Aufgaben und forderte die Erzieher auf, sich unter dem Leitwort „Ich dien!“ als die Eckpfeiler des großen germanischen Reiches in die Aufbauarbeit unseres Führers einzufügen.

Im Anschluß an die Rede des Kreisleiters Schumann nahm der neue Kreisamtsleiter des NSWB, Heidemann, das Wort und führte unter anderem aus, daß er sehr ihm vom Gauleiter übertragenes Amt in treuer Pflichterfüllung nach den drei Grundfahnen der Treue, der Offenheit und der Ehrlichkeit zu führen gedachte. Die Berufskameraden bat der

Vorbereitungen für das Erntedankfest am 3. Oktober

## Die Propagandisten der Bewegung im Kreis Leer tagten

07. Gestern vormittag fand in Leer in der Viehhofsgastwirtschaft eine Tagung der Ortsgruppen-Propagandaleiter der NSDAP, des gesamten Kreises Leer statt, die vom Kreispropagandaleiter Stranckmeyer-Leer geleitet wurde. Der Kreispropagandaleiter dankte zunächst den Propagandisten der Bewegung aus dem Kreise für die im abgelaufenen Jahre geleistete Arbeit und hob anerkennend hervor, daß der Kreis stets seine Pflicht getan habe, wenn es galt, sich für die Bewegung und ihre Aufgaben einzusetzen. Er rief die Ereignisse des Reichsparteitages der Arbeit in das Gedächtnis der Versammelten zurück und wies auf die vom Führer herausgestellten Hauptziele hin, die in dem Kampf gegen den Bolschewismus und in der Vertiefung der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erblicken sind.

Als nächstes großes die ganze Nation bewegendes Ereignis stellte der Kreispropagandaleiter das

### Erntedankfest auf dem Budeberg

heraus, das auch in diesem Jahre wieder die Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches zu einer gewaltigen Kundgebung zusammenführen wird.

Wie im vergangenen Jahre, so werden gausseitig wieder Sonderzüge eingeleitet, um die Partei- und Volksgenossen nach dem Budeberg zu führen. Die Sonderzüge fahren so, daß allen Teilnehmern zwei Übernachtungen möglich sind, damit Überanstrengungen durch die Fahrt vermieden werden.

Der Sonderzug I fährt am 2. Oktober ab Aurich über Abellshagen-Emden-Rheine nach Sameln und nimmt u. a. die Teilnehmer der Ortsgruppe Borkum mit. Die Abfahrtszeiten sind ab Emden/West 19.02 Uhr, ab Fethum 19.19, Olderum 19.27, Reermoor 19.35, Leer 19.49, Jhrhove 20.02, Papenburg 20.18 Uhr und trifft in Sameln ein am 3. Oktober um 00.50 Uhr. Die Rückfahrt von Sameln beginnt am 4. Oktober um 5.08 Uhr. Der Sonderzug I trifft dann ein in Papenburg um 9.42 Uhr, in Jhrhove 9.57, Leer 10.10, Reermoor 10.25, Olderum 10.36, Fethum 10.44 und Emden/West 10.50 Uhr.

Der Sonderzug II ab Bunde über Leer-Oldenburg fährt am 2. Oktober, und zwar ab Bunde um 16.36 Uhr, ab Weener 16.43, Jhrhove 16.58, Leer 17.11, Nortmoor 17.23, Fethum 17.32, Stidshauzen 17.40, Augustfehn 17.51 und an Sameln 23.53 Uhr. Die Rückfahrt des Sonderzuges II geht am 4. Oktober um 6.22 Uhr ab Sameln vor sich und die Teilnehmer treffen ein in Augustfehn um 12.52 Uhr, Stidshauzen 12.42, Fethum 12.49, Nortmoor 12.58, Leer 13.05, Jhrhove 13.21, Hiltensborg 13.31, Weener 13.37 und in Bunde 13.47 Uhr.

Der Fahrpreis für die Sonderzüge ist der gleiche wie im Vorjahre zuzüglich 20 Pfg. für Teilnehmerausweis. Die Kleinbahnen

### Kameradschaftsabend des BfV „Germania“

07. Zu einem Kameradschaftsabend hatten sich am Sonntag die Spieler der 1. Mannschaft zusammen mit dem Vereinsleiter und dem Spielausschuß im BfV-Vereinslokal eingefunden. Der Vereinsleiter nahm Gelegenheit, in längeren Ausführungen über das verfloffene Spieljahr sich zu verbreiten und die Marschrichtung für das neue Spieljahr aufzuzeichnen. Wurden noch in der Frühjahrsferien 1937 Spieler für die 1. Mannschaft berücksichtigt, die im großen und ganzen nur für Heimspiele sich zur Verfügung stellen konnten, so sollen in Zukunft nur Spieler aufgestellt werden, die auch bei allen auswärtigen Punktturnieren zur Stelle sind. Am kommenden Sonntag geht es nach Wilhelmshaven zum BfV.

Im weiteren Verlauf des Abends wurden B. Engels und W. Wielen, die die Vereinsmeisterschaft im Fußball-Tennis errungen hatten, ausgezeichnet; für den fleißigsten Besuch der Nebungsstunden im Winter und Sommer erhielten G. Wielen, B. Engels und Th. Koch eine Auszeichnung.

07. Eine 89jährige, Nebermorgen, am 22. September, wird die älteste Einwohnerin unserer Stadt, die Witwe Margarethe Duin, geb. Schipper, Westerende 20, 89 Jahre alt. Die Greisin erfreut sich noch bewundernswertem Rückhalt und Gesundheit.

07. Immer noch gute Bente unserer Logger. Gestern lief der Dampflozger Nr. 9 „Caroline“, Kapitän L. Wuse, mit 635 Kantjes ein. Ferner liefen ein die Motorlozger Nr. 33 „Hanna“, Kapitän Schöone, mit 1023, und Nr. 25 „Erika“, Kapitän Annmann, mit 1004 Kantjes.

Redner, ihn in seiner Arbeit nach den gleichen Grundfahnen zu unterstützen. Im Hinblick auf die zukünftige Schulungsarbeit innerhalb des NSWB betonte er, daß es keinen Beruf gebe, dem höhere Aufgaben gestellt seien, als dem des Erziehers, daß die Arbeit aber auch in keinem Beruf leichter festzuschlagen könne, als gerade in dem Erzieherberuf. Das beste Mittel der Erziehung, so schloß der Kreisamtsleiter, sei immer noch das gute Vorbild, das jeder Einzelne abzugeben habe.

In den Mittelpunkt der Tagung war ein Vortrag des Oberregierungsrats Blum-Hannover gestellt, der in über 2 1/2 stündigen fesslenden Ausführungen an Hand von zahllosen Beispielen und Daten „Das Wirken der überstaatlischen Mächte“ behandelte und einen ausschlagreichen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Freimaurerei in der Welt und in Deutschland bot. Als politisches Endziel der Weltfreimaurerei führte der Redner den gespannt zuhörenden Teilnehmern die Weltrepublik auf, die auch vom Bolschewismus angestrebt wird. Freimaurerei und Bolschewismus entspringen dem gleichen jüdischen Geiste, und wie der Bolschewismus überall in der Welt bei den politischen Auseinandersetzungen in Spanien, Rußland, China usw. die führende Rolle spielte, so habe auch heute noch die Freimaurerei überall die Hand im Spiele. Im 2. Teil des Vortrags kennzeichnete der Redner die Weltfreimaurerei als die Antistat in aller Revolutionen und wies abschließend auf die Notwendigkeit hin, daß die deutschen Erzieher sich mit dem Wesen und Wirken der Freimaurerei zu befassen hätten, um die Jugend zur Wachsamkeit gegenüber dieser Gefahr zu erziehen. Die Aufklärung über die Freimaurerei müsse so umfassend sein, daß es nicht nur heiße „Deutschland erwache!“, sondern „Alle Völker der Erde erwache!“ Ohne diese Erkenntnis der Gefahr der Freimaurerei sei an einen Frieden unter den Völkern nicht zu denken.

Dem Vortragenden wurde für seine einzigartigen Ausführungen anhaltender begeisterter Beifall gezollt und mit einem Gruß an den Führer und dem gemeinsamen Gesang der National-Lieder fand die Arbeitslagung des NSWB als Auftakt für die bevorstehende Winterarbeit der Erzieher im Kreis Leer ihren Abschluß.

werden wieder Zubringerzüge fahren. Die Unterbringung der Teilnehmer ist in Massenquartieren.

Außer den gausseitigen Sonderzügen sind Sonderfahrten mit der NSB „Kraft durch Freude“ angelegt als 3-4 Tagesfahrten nach Bad Pyrmont, die mit Unterstützung der Landesbauernschaft fahren. Die Abfahrt des RbF-Sonderzuges ist auf Freitag, den 1. Oktober, mittags angelegt und die Rückkehr erfolgt am Montag, dem 4. Oktober. Der Fahrpreis beträgt ab Station Osholt 10.20 RM. und für die Anschlusszüge ist ein Fahrpreis von 1 Pfg. je Kilometer zu zahlen, so daß die Fahrt ab Leer sich auf annähernd 1 RM. stellen wird. Die Teilnehmer für den RbF-Sonderzug müssen sich bis spätestens 25. September gemeldet haben.

Neben der großen Erntedank-Rundgebung auf dem Budeberg werden überall in den Orten des Kreises Leer

### die örtlichen Erntedankfeiern

als Fest der Dorfgemeinschaft durchgeführt, an denen die Partei und alle Volksgenossen Anteil haben. Unter der Parole „Stadt und Land — Hand in Hand!“ werden am 3. Oktober wieder die Einwohner der Stadt auf die Dörfer fahren, um mit dem Lande voll zusammen das Erntedankfest zu feiern.

Ueber die Ausgestaltung der Erntedankfeiern sprach in längeren Ausführungen Pg. Buscher-Roga, wobei hervorgehoben wurde, daß die Feiern aus der Gemeinschaft heraus gestaltet werden sollen und keine Rummelpartyveranstaltungen darstellen dürfen. Lieder, Tanz, Dorfmusik, Heimatdichtung, landwirtschaftliche Volkstänze usw. sollen den Inhalt der Feiern bilden unter Mitwirkung der Dorfgemeinschaft. Selbstverständlich ist, daß jeder Volksgenosse an diesem Tage das Erntedankfest abzeichnen trägt, das vom 20. September an in den einzelnen Ortsgruppen angeboten wird.

Im weiteren Verlauf der Tagung nahm der inzwischen eingetretene Kreisleiter der NSDAP, Schumann, das Wort zu großartigen Ausführungen, die richtungweisend für die Arbeit der kommenden Wochen und Monate für die Propagandisten unseres Kreises waren. Der Kreisleiter kündigte für Ende Oktober die Durchführung einer großen für ganz Ostfriesland bedeutungsvollen Rundgebung der NSDAP an, in deren Mittelpunkt die Rede einer bedeutenden führenden Persönlichkeit der Bewegung stehen wird. Es wird möglich werden, eine Besucherliste von rund 25 000 Volksgenossen nach Leer in die Halle des Jagd- und Ausdichmarktes zu bekommen und unsere Stadt zum Mittelpunkt einer gewaltigen Kundgebung der Bewegung zu machen, die weit über Ostfriesland hinaus Beachtung finden muß.

### Ostfrieslands Sänger sungen nicht auf dem Budeberg!

07. Der Aufruf des Gauvorsstandes des Deutschen Sängerbundes an die hannoverschen Sänger, sich an den Massenchor anlässlich der Erntedankfeier auf dem Budeberg zu beteiligen, hat ein außerordentlich großes Ergebnis gezeitigt: Etwa 30 000 Sänger haben ihre Meinung abgegeben. Das ist eine Zahl, die alle Erwartungen weit übersteigt und die die Entsatzbereitschaft der deutschen Sänger ins hellste Licht stellt. Leider haben nun die in den letzten Tagen mit der Reichsbahn und der Organisationsleitung Budeberg gepflogenen Verhandlungen ergeben, daß es nicht möglich ist, diese große Sängerschaft innerhalb der kurzen für den An- und Abtransport zur Verfügung stehenden Zeit mit Sonderzügen zu befördern und unterzubringen. Die Teilnehmerzahl mußte deshalb auf 10 000 beschränkt werden, so daß die Teilnahme der Mehrzahl der hannoverschen Sängertreife in diesem Jahre ausfallen muß.

Auch der Sängerkreis Ostfriesland, der mit etwa 1000 Sängern sich beteiligen wollte, muß in diesem Jahre auf die Teilnahme an den Massenchor auf dem Budeberg verzichten. Seitens des Gauvorsstandes wird versucht werden, im nächsten Jahre bei der gleichen Gelegenheit einen Ausgleich zu schaffen.

07. Mit RbF zum Oldenburger Kramermarkt. Am Sonntag, dem 3. Oktober, führt die NSB „Kraft durch Freude“ für den Kreis Leer eine verbilligte Fahrt nach Oldenburg zum Kramermarkt durch. Für die Fahrteilnehmer findet nachmittags im Oldenburger Landes-Theater eine Sondervorstellung der Operette „Dichter und Bauer“ statt.

07. Italienfahrt mit „Kraft durch Freude“. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ des Gaues Wejer/Emis führt in der Zeit vom 11. bis 23. Januar 1938 eine Sonderfahrt nach Italien durch, zu der Anmeldungen bereits jetzt entgegengenommen werden. Ueber Einzelheiten dieser erstmalig durchzuführenden Fahrt, bei der Venedig, Genua, Palermo, Neapel, und die bekanntesten Ausflugsziele an Schiff, Eisenbahn und Autobus besucht werden, wird in nächster Zeit noch Näheres mitzuteilen sein.

07. Die Gewinnlisten des NSWB sind eingetroffen. Wie bereits angekündigt, sind nunmehr die Gewinnlisten der kürzlich durchgeführten Lotterie des Reichsluftschutzbundes eingetroffen.

07. Leerer Ruderinnen erfolgreich in Oldenburg. Bei der großen Herbstregatta in Oldenburg konnten auch in diesem Jahre die Ruderinnen aus Leer Siege erringen. Vier von fünf Wettkämpfen konnten sie gestern für sich entscheiden; sie haben damit dem Ruderverein alle Ehre gemacht. Die Ruderer hatten Pech, sie hatten gestern in Oldenburg nichts zu bestellen.

07. Sich selbst gerichtet. Im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis beging ein von auswärts stammender Mann, der festgenommen worden war, Selbstmord durch Erhängen.



NS. Gefolgshaft 2/881, Roga. Heute abend ist für die Tag. der Einspar um 20 Uhr in der Schule Dienst.

NSM. Gruppe 3/881, Roga. Heute abend 8 Uhr: Gruppen-Appell. Alle Mädel erscheinen in Aufst. Ausweis und Beitrag für August und September mitbringen.

Ortsgruppe Papenburg. Am Dienstag, dem 21. September 1937, findet um 8 Uhr abends eine Mitglieder-Versammlung der NSDAP. Ortsgruppe Papenburg im Saal bei Hülsmann statt. Erscheinen der Parteianwärter ist Pflicht.

In jedes Haus die „NS.“

## Leichtathletikländertampf Deutschland-Schweden

Schweden siegte mit 107:101 Punkten

Einen schöneren Auftakt als mit dem 800-Meter-Lauf konnte der Leichtathletikländertampf Deutschland-Schweden kaum erhalten. B. Andersson, L. Nilsson, Linnhoff und der Deutsche Meister Harbig sind die Gegner. Olympia-Starter Müller-München gibt den Schuß ab. Vom Start weg übernimmt der junge Linnhoff die Spitze. In der Kurve muß er sie an Nilsson abgeben. Linnhoff und Harbig geraten aneinander; beide kommen leicht außer Tritt. Bei 400 Meter führt Andersson vor Harbig, Nilsson und Linnhoff. So bleibt es bis etwa 200 Meter vor dem Ziel. Linnhoff erarbeitet sich den dritten Platz. Harbig verhärtet mit ihm das Tempo. Eleganter und ohne Anstrengung geht er vor, nimmt die Spitze und führt das Feld unangefochten an. Linnhoff dagegen fällt auf der Mittelgeraden mehr und mehr zurück und wird Viertes. In 1:51,8 zerreiht Harbig das Zielband vor Nilsson (1:53), Andersson (1:53,4) und Linnhoff (1:55,1). — 6:5 steht der Ländertampf für Deutschland.

### 100-Meter-Lauf: Strandberg vor Borchmeyer

Die beiden Schweden Lindgren und Strandberg verursachen einen Fehlstart. Dann aber kommt Borchmeyer glänzend weg. Bis 60, 70, 80 ja bis 90 Meter führt er immer noch knapp vor Strandberg und Nedermann, der für Hornberger gestartet war. Zentimeter um Zentimeter schiebt sich der junge, kräftige Strandberg plötzlich vor. Er, der in diesem Jahr so spät keine Form wiedergefunden hat und kaum schwere Rennen gelaufen ist, hat die größeren Kraftreserven. 10,6 werden für beide gestoppt. Nedermann (10,7) und Lindgren (10,9) belegen die nächsten Plätze. Unentschieden 11:11 steht der Kampf.

### Frei Schauburg Zweiter

Die erste große Ueberraschung brachte der 1500-Meter-Lauf. Schwedens Weltrekordler J. Jonsjon übernimmt gleich die Spitze, gefolgt von dem Deutschen Meister Frei Schauburg. Bei 1000 Meter verhärtet der Berliner Polizist plötzlich das Tempo und geht an die Spitze. Jonsjon läuft schwerfällig. Sein Landsmann Jansson erkennt die Chance, wittert die Niederlage, rennt und rennt, kämpft Schauburg nieder und rettet für Schweden den Sieg.

### Lidman vor Wegner

Die nächste Entscheidung fällt im 110-Meter-Hürdenlauf. Lidman, Schwedens großer Favorit hat die Innenbahn. Von der sechsten Hürde an schiebt er sich vor, elegant nimmt er die Hindernisse und kräftig ist sein Endspurt. In 14,6 Sekunden gewinnt er sicher. Wegner, der Deutsche Meister, benötigt 14,8 Sekunden zum zweiten, der Kölner Kumpmann 14,9 zum dritten Platz.

### Deutscher Rekord von Hein im Hammerwurf

In prächtiger Verfassung ist unser Olympia-Sieger Hein nach Berlin gekommen. Ungeheuer ist der Jubel, als der Hamburger im zweiten Durchgang mit 57,22 Meter einen neuen deutschen Rekord wirft.

### Schweden feiern Springsieg

Ein Rennen so recht nach dem Geschmack der 30 000 Zuschauer wird der 10 000-Meter-Lauf. Vom Start weg übernimmt der Deutsche Meister Max Spring die Spitze, immer dicht gefolgt von dem Schweden Sundesson. Unter riesigem Beifall und anhaltenden Anfeuerungen passiert Spring in Jahresbestzeit von 1:13,2 als Erster das Ziel. Ueber 25 Meter zurück folgt Sundesson in 31:18 vor Quid und Eberhard.

### Stabhochsprung: 8:3 Punkte für Schweden

Der Berliner Schulz bestreitet für den verletzten Freiburger Eutter das Stabhochspringen, scheidet aber bereits nach 3,70 Meter aus. Bei 3,90 Meter folgt der Kufener Müller. Die beiden Schweden Lindblad und Ljungberg schaffen die 4 Meter und belegen die ersten Plätze.

### Ueberaus erfreulich ist

### Schröders Sieg im Diskuswurf

Bis zum dritten Durchgang führt Hedvall mit 49,15 Meter. Schröder aber reißt sich zusammen und schafft mit 49,61 Meter den Sieg vor Hedvall und Berg mit 49,11 Meter.

### Deutsche Sprintstaffel siegt

Den zehnten und letzten Wettbewerb am Sonabend bringt die viermal-100-Meter-Staffel. Mit der Mannschaft Lorchmeyer, Hornberger, Nedermann, Scheuring kommt Deutschland noch zu einem sicheren Siege und wertvollen Punkten.

### 80 000 Zuschauer am Sonntag

Wieder ist es dem deutschen Rekordmann Harbig vorbehalten, den ersten Sieg des Tages zu erringen. Hatte er Sonabend die 800 Meter überlegen in 1:51,8 gewonnen, so läuft er am zweiten Tag

### über 400 Meter ein glänzendes Rennen

Von innen nach außen sind Harbig, von Wachenfeldt, Danielsson und Hamann gestartet. In der hervorragenden Zeit von 47,8 siegt Harbig vor Hamann (48,4) und von Wachenfeldt (48,5) und Danielsson (48,7). Ein großartiges Rennen, mit 58:57 Punkten hat Deutschland bereits wieder die Führung übernommen.

### 400-Meter-Hürdenlauf

Erbitterten Kampf lieferten sich vom Start weg die 400-Meter-Hürdenläufer. Hoeling, der junge deutsche Meister, ist zu stark für den technisch famosen aber nicht mehr allzu frischen Schweden Arestoug. Immerhin fängt Hoeling seinen gefährlichen Gegner, der innen gestartet ist, erst auf der Ziellinie ab! Mit 54,0 Sek. wird für beide die gleiche Zeit befristetgegeben.

### Luz Long wieder ohne Gegner

Wie überlegen der deutsche Meister Luz Long zur Zeit unter den deutschen Weitspringern ist, zeigt sich erneut. Im ersten Durchgang tritt er über, Leichtun führt mit 7,28 Meter das Feld an. Doch schon der zweite Sprung des hochtalentierten Leipzigers ist 7,70 Meter weit. Die Entscheidung ist damit bereits gefallen.

### Borchmeyers Paß über 200 Meter

Von innen nach außen starten Borchmeyer, Strandberg, Hornberger, Lindgren, die erste Bahn bleibt frei. In unerhörtem Tempo kämpft Borchmeyer durch die Kurve, biegt als Erster in die Zielgrade ein, führt noch bei 194 Meter vor dem Ziel. Mit einem Schlage aber ist der junge Strandberg da! Mit der gleichen Zeit von 21,6 Sekunden erhält er den Sieg.

### Herrlicher Hindernislauf

Im finnischen Stil sich gegenseitig unterstützend und jede Runde in der Führung abwechselnd liegen die beiden Schweden Larsson und Johansson mit hoch angelegten Ellenbogen und langem Schritt vor Dampert und dem Nürnberger Raindl, der für Otto im 300-Meter-Hindernislauf gestartet ist. Larsson siegt ansehnlich in 9:33,2.

### Speerwurf: 8:3 Schwedenpunkte

Ohne Gerhard Stoed sind die deutschen Ausfahrten im Speerwerfen von vornherein wenig rosig gewesen. Es gibt denn auch keine Ueberraschung, und Schweden kommt zu acht wertvollen Punkten.

### Die Entscheidung im 5000-Meter-Lauf

Ohne den noch nicht ganz hergestellten Schaumburg, für den sein früherer Vereinstamerad Raff-Oberhausen startete, sind die deutschen Hoffnungen im 5000-Meter-Lauf gering. Als spurt-schnellster Mann siegt Johanson in 15:02,2 vor Hollstrem 15:05,2 Raff 15:30,8 und Eitel 16:33,0.

### Wölke siegt mit 16,13 Meter

Zum „eisernen Bestand“ der deutschen Sieger zählt nun schon seit Jahren Postleutnant Hans Wölke. Bereits nach dem zweiten Durchgang hat er mit 16,13 Meter seinen Erfolg im Kugelstoßen sicher.

### Hochspringer sichern Schwedensieg

Eine Stille herrscht für Sekunden im weiten Rund des Stadions, als Dedmarf im zweiten Sprung 1,95 Meter schafft. Dann aber bricht ehrlücher Beifall durch. Schweden hat den Ländertampf gewonnen.

## Ein verregneter Fußballsonntag

### Schlechter Start der ostfriesischen Mannschaften

otz. Der gestrige Fußballsonntag stand für die ostfriesischen Fußballmannschaften nicht gerade unter einem glücklichen Stern. Die erste Kreisrunde begann mit dem gestrigen Sonntag die Punktspiele des neuen Spieljahres 1937/38. In sechs Spielen waren nicht weniger als vier ostfriesische Vereine beteiligt. Und was war das Ergebnis? Von den acht Punkten, die erreicht werden konnten, fiel nur ein einziger nach Ostfriesland. Das war natürlich kein verheißender Start für unsere Mannschaften. So verlor SuS.-Emden auf eigenem Platz nach überlegenem Spiel gegen D.L.W.-Delmenhorst. Stern-Emden weichte in Delmenhorst und kam über ein Unentschieden nicht hinaus, obwohl die Mannschaft das weitaus bessere Spiel zeigte. Die Ergebnisse in Westrhudersehn und Aurich können weiter nicht überraschen. Sehr gut schlug sich die eraggeschwächte Mannschaft der Sportvereinsigung Aurich, die gegen Frisia-Wilhelmshaven nur 4:2 unterlag. In Westrhudersehn blieb die spielstarke Mannschaft von Viktoria Oldenburg mit 3:0 über die Ferkter Sieger. Bis auf Stern-Emden verloren also sämtliche Mannschaften die ersten Punkte. Damit ist nun aber freilich noch nichts verloren, es gilt eben für unsere Mannschaften in den nächsten Spielen zu zeigen, daß mit ihnen auch gerechnet werden muß. Nachstehend bringen wir kurz die Spiele:

### SuS.-Emden — D.L.W.-Delmenhorst 1:2 (1:1)

Dieses für Emden erste Punktspiel im neuen Spieljahre, das auf dem SuS.-Sportplatz ausgetragen wurde, hatte sehr unter dem dauernden Regen zu leiden. Dazu erwies sich erneut, daß der Sportplatz noch längst nicht fest genug ist. Vor den Toren und auch teilweise im Felde ist der Boden noch so weich, daß die Spieler mitunter bis an die Entel im Boden standen. Da ist es natürlich jedem klar, daß man mit ganz großen Leistungen nicht zu rechnen braucht. Als der Unparteiische das Spiel anpfeift, traten die Emden in bester Belegung an, während in der Mannschaft der Delmenhorster einige Ersatzspieler mitwirkten. Es entwickelte sich zunächst ein recht flottes Spiel, bei dem beide Tore in Gefahr kamen. Jedoch waren die Angriffe der Gäste bedeutend gefährlicher, da sich in der Emden Hintermannschaft Schwächen bemerkbar machten. Bei einem Linksangriff der Platzbesitzer glückt es v. Sinnelt, durch schönen Schuß das Führungstor herauszuholen. Gleich darauf haben die Emden eine gute Gelegenheit, das Ergebnis zu erhöhen, doch schießt Walder den Ball über das Tor. Nachdem dann wiederholt beide Mannschaften gute Gelegenheiten ausgelassen haben, kommen die Delmenhorster etwa nach halbstündigem Spiel durch den Halbklinken zum Ausgleich. Die Emden betreiben dann in der Folgezeit zumeist Innenpiel, das von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt ist. Nachdem Preuß einige Male bei der Abwehr Glück gehabt hat, ist es Pause. Die zweite Halbzeit bringt nur sehr schwache Leistungen. SuS. hat zwar einige sehr schöne Gelegenheiten, doch der gute Torwart der Gäste hält eben alles. Ein Wunderstück aus dem Hinterhalt erzielt ein Tor für die Emden wegen Abseits nicht anerkannt. Als im Gegenangriff der Rechtsaußen der Gäste einen Schuß abfeuert, springt der Ball gegen den Pfosten und von dort ins Tor. Das war für die Emden natürlich bitter, so die wertvollen Punkte zu verlieren, obwohl sie die meiste Zeit doch die bessere Leistung gezeigt hatten, wenigstens, wie bereits erwähnt, das Spiel nicht auf besonders hohem Niveau stand.

### Sp.-Bg. Aurich — Frisia Wilhelmshaven 2:4 (0:2)

otz. Zum erstenmal nach langer Zeit hat Frisia die Auricher besiegen können. Das erste Punktspiel vor heimischem Publikum stand für Aurich von Anfang an unter einem unglücklichen Stern, denn einmal stand nicht die stärkste Mannschaft zur Verfügung und zum andern war das Schlächtenglied gegen die Auricher.

Berger, Töllner und Rost standen nicht zur Verfügung. Für Berger nahm man den jugendlichen Korff ins Tor, für Töllner sprang bereitwillig der alte treue Kämpfer Mönkemeyer in die Bresche und Rost wurde durch Sagemühl ersetzt. Im ganzen gesehen hat die Auricher Elf nicht einmal schlecht gekämpft und von Anfang bis zum bitteren Ende mit ganz wenigen Ausnahmen tapfer durchgehalten. Das alte Problem der Stürmerreihe blieb auch heute wieder ungelöst.

Von Beginn des Spieles an rieselte leiser Regen hernieder, der sich in der Folge zu einem ausgiebigen Bindfadenregen entwickelte. Der Boden wurde glatt und schwer und stellte an alle Akteure schwere Anforderungen. — Frisia hat Anstoß. Das Spiel wird zunächst auf beiden Seiten recht aufgeregt durchgeführt, bis die Gäste zu ihrem ersten gefährlichen Angriff kommen. Die Hintermannschaften beider Seiten die Lage, wobei die anfängliche leichte Ueberlegenheit der Gäste bald einem sehr ruhigen ausgeglichener Spiel Platz macht. In der 30. Minute erhält der Rechtsaußen der Frisiaer in klarer Abseitsstellung das Leder, ein Linienrichter winkt, die Auricher reklamieren abseits, was aber der Schiedsrichter Gerdes gar nicht bemerkt, ungehindert läuft der W'havener durch und schießt ein. Aurich kämpft verblissen. In höchster Not macht ein Frisiaer Hand im Strafraum. Leider wird diese Ausgleichsgelegenheit nicht genutzt, der Ball wird gehalten. Bei einigen Ballaus-

## Deutscher Handballsieg über Schweden

In Götterburg (Schweden) trat Deutschlands sieggewohnte Handballmannschaft zu ihrer dritten Begegnung gegen Schweden an. Zwar hatte man mit einem klaren Sieg der deutschen Mannschaft gerechnet, aber wohl kaum mit einem so eindeutigen Ergebnis von 21:6 Toren. Die schwedische Mannschaft, die vor kurzem Dänemark mit 8:4 Toren zu schlagen vermochte und die im wesentlichen aus Spielern der Stadt Götterburg bestand, versuchte eifrig, mit ihrer Lehrmeisterin Schritt zu halten, scheiterte aber an der fast unüberwindlichen deutschen Hintermannschaft.

### 35 Meter vor Schweden

Einen wirklich eindrucksvollen Abschluß bildet die Staffel über 4x400 Meter. In der Aufstellung Hamann, Risters, Köppler, Harbig laufen die Deutschen ein prächtiges Rennen. Schließlich trennt sich die siegreiche deutsche Staffel fast 35 Meter von den Schweden. Um ein Haar wäre unster Mannschaft mit 3:13,2 Minuten noch ein neuer deutscher Rekord geglückt. Die schwedische Staffel kommt nur auf 3:16,7.

So erfreulich der deutsche Staffelsieg auch ist, an unserer Niederlage in der Gesamtwertung kann er nichts mehr ändern. Mit 107:101 Punkten hat Schweden einen weiteren großen Erfolg errungen; ein Sieg, der zahlenmäßig noch nie so hoch ausfiel. Schweden verdankt den Sieg seinen zweiten Plätzen; denn von zwanzig zu vergebenden Siegen gewann jedes Land zehn. Ausschlaggebend ist nun doch der Vorteil der Schweden gewesen, zu dieser späten Jahreszeit noch eine frischere Mannschaft stellen zu können.

nahmen hatte Korff sich schon un sicher gezeigt. Einen ganz harmlosen Rollerball kann Korff nicht in seine Gewalt bringen, leicht bringt der nachsehende Mittelstürmer der Gäste das Leder über die Linie. Mit 2:0 für Frisia werden die Seiten gewechselt, und es geht sofort weiter. Der Regen wird stärker und alle Zuschauer flüchten unter die schützenden hohen Bäume. Aurich drängt und erzwingt von rechts einen Eckball, der von Schleißer gut getreten und durch Mönkemeyer mit schönem Kopfball verwandelt wird. Nur noch 1:2. Die Hoffnungen beleben sich wieder, doch drei Minuten später läßt Korff wieder einen ganz leichten Ball passieren und Frisia ist wieder mit zwei Toren in Führung. Unverdrossen kämpfen die Auricher weiter. Mit einem Prachtschuß bringt F. Janssen seine Elf wieder auf 3:2. 25 Minuten sind noch zu spielen und die Gäste haben jetzt lange Zeiten zu überleben. Die Verteidigung Frisias hält jetzt das Spiel. Wenige Minuten später entscheidet sich das Geschick der Auricher. Aus klarer Abseitsstellung fällt das vierte Tor für die Gäste.

Es war eine sehr bittere Niederlage für die Auricher, die ein Unentschieden verdient hätten.

### Roland-Delmenhorst — VfB. Stern-Emden 1:1 (0:1)

Stern mußte im letzten Augenblick seine Elf noch etwas umstellen und ohne Benis und Jürgens die Reife nach Delmenhorst antreten. Dadurch war die Mannschaft naturgemäß etwas geschwächt worden. Auf dem glatten Rasenplatz, der den Sternern jowieso nicht ganz besonders lag, entwickelte sich ein recht lebhafter Kampf. Die Emden diktierten sofort nach Anfang das Spielgeschehen und hatten auch klare feilsche Vorteile. Kam aber ein Schuß auf das Tor, dann erwies sich der Delmenhorster Torwart als legtes Bollwerk. Trotdem gelang es den Emdern durch Dinkela in der ersten Halbzeit den Führungstreffer herauszuholen. Der Vorprung hätte in diesem Spielabschnitt leicht weiter ausgebaut werden können, doch hatten die Stürmer einiges Schußped. In der zweiten Halbzeit kamen die Platzbesitzer dann etwas auf, und zehn Minuten nach Wiederbeginn glückte es ihnen auch, den Ausgleich zu erzielen. Die Emden lekten nun alles auf eine Karte und warfen alles nach vorne, aber gegen die verstärkte Abwehr war einfach nicht mehr durchzukommen. Alle Anstrengungen blieben vergeblich. Bis zum Schlußpfeiff wurde an diesem Ergebnis nichts mehr geändert. So mußten die Sterner froh sein, wenigstens einen Punkt mit nach Hause zu nehmen.

### Sportvereinsigung-Westrhudersehn — Viktoria Oldenburg 0:3 (0:3)

In dem Spiel dieser beiden Mannschaften gab es erwartungsgemäß einen Sieg der Oldenburger, so daß die oft in Westrhudersehn fällige Ueberraschung diesmal ausblieb. Die Oldenburger begannen recht vielversprechend und erzielten bereits in der ersten Minute den Führungstreffer. In kurzer Folge konnten sie zwei weitere Treffer anbringen, die der fechtiger Torwart eigentlich hätte verhindern müssen. Nach diesen Erfolgen der Oldenburger fanden die Platzbesitzer sich endlich etwas besser zusammen und konnten den Gegner zeitweise ein ebenbürtiges Spiel entgegenfehlen, ohne jedoch zu dem durchaus verdienten Ehrentreffer zu gelangen.

### Reichsbahn Oldenburg — WSB. Wilhelmshaven 1:9 (0:2)

### Abler-Wilhelmshaven — W.B. Delmenhorst 4:3 (0:0)

Außer den Hauptspielen kamen noch einige interessante Freundschaftsspiele zur Durchführung, die wir hier kurz wiedergeben:

### SuS.-Emden (Ref.) — Blaueiß Borßum 1:4:2 (1:1)

Vor dem Hauptspiel standen sich auf dem SuS.-Sportplatz diese beiden Mannschaften gegenüber. Es gab ein recht flottes Spiel. In der ersten Halbzeit diktierten die Borßumer das Spielgeschehen. Sie gingen verdient mit 1:0 in Führung. Durch einen Elfmetr holte SuS. den Ausgleich. In der zweiten Halbzeit zeigten sich bei Blaueiß Ermüdungserscheinungen. So war es kein Wunder, daß in dieser Halbzeit SuS. bedeutend mehr vom Spiel hatte. Ein Handelfmeter brachte das 2:1 und bald darauf das 3:1. Als der Torwart der Gäste dann einen Ball falsch berechnete, lautete es 4:1. Erst kurz vor dem Abpfeiff konnte der Halbklink nach schönem Alleingang das Ergebnis auf 4:2 abmindern.

### SuS.-Emden B. — Reichsbahn Emden II 0:0

Dieses Spiel kann man mit Recht ein Spiel der verpaßten Gelegenheiten nennen. Denn trotz vieler Gelegenheiten auf beiden Seiten war es keiner Partei verögnnt, zählbare Erfolge zu erzielen.

### SuS.-Emden 1. Tgd. — Abg. Norden 1. Tgd. 0:4 (0:1)

Ueberraschend hoch verloren die Emden dieses Freundschaftsspiel. Die Norder stellten eine recht starke Elf, die den Emdern auch körperlich bedeutend überlegen war. Bei den Emdern verlagte der Sturm völlig, so daß nicht einmal das Ehrentor herausgeholt wurde.

### SuS.-Emden 2. Tgd. — Grünweiß Darrel 2. Tgd. 4:1

In dem Spiel der zweiten Jugendmannschaften waren die Emden die Besseren. Sie siegten daher auch verdient.

# Gute Leistungen bei den Bernhard-Brons-Kämpfen

## Stallmann-Wittmund Ostfrieslands bester Leichtathlet

Wie alljährlich, so hielt auch am gestrigen Sonntag der Emdener Turnverein seine Bernhard-Brons-Gedächtniskämpfe ab. Die Kämpfe kamen in diesem Jahre zum fünften Male zum Austrag und hatten eine Teilnehmerzahl zu verzeichnen, wie sie bisher noch nicht erreicht worden war. Das ist ein klares Zeichen dafür, daß auch die Leichtathletik in Ostfriesland auf immer breiterer Grundlage marschiert. Die Kämpfe begannen am Sonntagmorgen bei herrlichem Wetter. Aber gegen Mittag trübte sich der Himmel immer mehr und öffnete am Nachmittag seine Schleusen, um sie erst am Abend wieder zu schließen. Aber das tat der Stimmung bei den zahlreichen Wettkämpfern und erfreulicherweise auch den zahlreichen Zuschauern keinen großen Abbruch. Die Leistungen wurden durch den Dauerregen wohl etwas beeinträchtigt, müssen aber in Anbetracht der Witterung noch als recht gut bezeichnet werden.

Bei den Männern war auch in diesem Jahre wieder Stallmann-Wittmund der erfolgreichste Kämpfer. Er konnte nicht weniger als in fünf Wettbewerben den ersten Platz belegen. So siegte er im Weitsprung mit 6,43 Meter, im Hochsprung mit 1,72 Meter, im Stabhochsprung erreichte er seine vorsonntägliche Leistung nicht ganz, kam aber immerhin noch auf 3,30 Meter, im Kugelstoßen ließ er sogar Dr. Freese-Murich hinter sich mit 12,62 und im Bierkampf holte dieser tüchtige Sportler nicht weniger als 2761,8 Punkte heraus.

Zu den Ergebnissen der Wettkämpfe sei hier kurz folgendes ausgeführt: Die 100 Meter wurden eine sichere Beute von Degenhardt VI. M.A., der 11,5 Sek. benötigte und den Vorkampfsieger Knoche, ebenfalls von der VI. M.A., sowie Beudemann, T. Norden, auf den zweiten Platz verwies. Diese beiden benötigten 12 Sek. Als Dritter lief Kiepe, T. Marienhöhe, in 12,2 Sekunden ein.

Auf der 200-Meter-Strecke erwies sich Schröder, E.T., als am stärksten. Er benötigte für diese Strecke 25,2 Sek. Zweiter wurde Trapp-Norderney in 26,1 und Dritter Küstig, VI. M.A., in 26,8 Sek.

Die 800-Meter waren Wienholz von der Sportvereingung Kurich nicht zu nehmen. Sicher führte er das Feld an und passierte in der Zeit von 2,10 Minuten das Ziel. Zweiter wurde Zimmermann, E.T., in 2,22 Min. und Dritter Wiese vom Siegerhort Norderney in 2,23,1 Min.

Die 3000-Meter brachten Ahrends vom Reichsbahn-T.S. Emden in 10,31 Minuten den ersten Sieg. Auf den folgenden Plätzen kamen ein: Hügel, VI. M.A., 10,36 Min., Engelberts, Reichsbahn-T.S. Emden, 10,40 Min. und Biser, E.T., 10,44 Min.

Die 4x100-Meterstaffel konnte die VI. M.A. in 48,9 Sekunden sicher vor dem Emdener Turnverein gewinnen. Die Turner benötigten hier 49,2 Sek. Dritter wurde in diesem Wettbewerb der M.T.B. Wittmund, der 49,4 Sek. gebrauchte.

In der 4x400-Meterstaffel konnte die Sportvereingung Kurich, obwohl sie mit Wienholz antrat, die VI. M.A. nicht schlagen. Sie ging als erste durchs Ziel. Die Zeit betrug VI. M.A. 3,54 Min., Sportvereingung Kurich 4,01 Min.

Die sonst so guten Läufer der VI. M.A. mußten in der 3x1000-Meterstaffel aber doch eine Niederlage hinnehmen. Der T. Leer gewann diesen Kampf in der Zeit von 9,12 Min. Die VI. M.A. benötigte 9,14 Min.

Im Weitsprung wurde, wie bereits erwähnt, Erster Stallmann, die folgenden Plätze belegten: Degenhardt, VI. M.A., mit 6,88 Meter, Beudemann, T. Norden, 5,92 Meter, und Knoche, VI. M.A., mit 5,84 Meter.

Hochsprung: 1. Stallmann-Wittmund 1,72 Meter, 2. Hinrichs-Bunde ebenfalls 1,72 Meter. Diese Placierung wurde durch Stechen entschieden. Dritter mit 1,67 Meter wurden Meiboom und Müller, E.T., sowie Beudemann, T. Norden.

Den Stabhochsprung gewann Stallmann mit 3,30 Meter vor seinem Vereinskameraden Hinrichs, der 3,10 Meter erreichte.

Im Kugelstoßen erwies sich Stallmann dem Gaumeister Dr. Freese-Murich überlegen. Der Wittmunder erreichte 12,62 Meter, während Dr. Freese nur 12,27 Meter erreichte. Dritter wurde Wienholz vom T. Leer mit 11,68 Meter.

Der Bierkampf, der in allen Wettbewerben hart umkämpft war, brachte folgende Ergebnisse: 1. Stallmann-Wittmund 2761,8 Punkte, 2. Hinrichs-Bunde 2517,5 Punkte, 3. Degenhardt, VI. M.A., 2497,4 Punkte, 4. Hinrichs-Wittmund 2455,6 Punkte, 5. Döbber, VI. M.A., 2409,3 Punkte, 6. Buchholz-Kieperhorst Norderney 2382,2 Punkte, 7. Meiboom, E.T., 2380,6 Punkte. — An der

## Strassenstaffel quer durch Emden

beteiligten sich auch in diesem Jahre wiederum nur die VI. M.A. und der Emdener Turnverein. Die Staffel, die durch die gesamte innere Stadt führte und etwa vier Kilometer betrug, wurde auch in diesem Jahre wieder von der VI. M.A. gewonnen. Damit haben die Mariner den Wanderpreis des Emdener Turnvereins zum drittenmal hintereinander gewonnen. Der Wanderpreis geht nunmehr in den Besitz der VI. M.A. über. Die Mariner gebrauchten für diese immerhin mit Schwierigkeiten verbundene Strecke nur 8,58,2 Min., während der E.T. in großem Abstand folgte und eine Zeit von 9,20,9 Minuten benötigte. — In der

## Klasse Jugend A

wurden ebenfalls ganz hervorragende Ergebnisse herausgeholt. So konnte Scherf, E.T., die 100 Meter in der guten Zeit von 12 Sekunden durchlaufen. Dichtauf folgte Tütte von der Tgm. Linden, der 12,1 Sekunden gebrauchte, und den dritten Platz hielt sich in 12,9 Sekunden Süßner-Sporttagg, Kurich. — Die 1000-Meter gewann bei den Jugendlichen Franzen, T. Leer, in 3,01 Minuten, vor Michaelsen, E.T., in 3,04,8 Minuten. Den Weitsprung beendete ebenfalls Scherf, E.T., als erster Sieger. Er erreichte eine Weite von 5,93 Meter, Zweiter wurde wiederum Tütte, Tgm. Linden, mit 5,70 Meter und mit 5,44 Meter endete Halleder, T. Bunde, auf den dritten Platz. — Der Hochsprung wurde eine Beute des Wittmunders Ostermoor, der 1,52 Meter erreichte, ihm folgte Hahn, E.T., mit 1,47 Meter. — Hahn konnte dann das Kugelstoßen mit 12,75 Meter für sich entscheiden, Zweiter wurde Rahn, E.T., mit 11,65 Meter, Dritter Meyer, E.T., ebenfalls mit 11,65 Meter (durch Stechen entschieden), und Bierter Ostermoor-Wittmund mit 11,47 Meter. — Auch im Dreikampf konnte Hahn mit 2603 Punkten den ersten Platz belegen, hier wurde Zweiter Ostermoor vom T. Wittmund mit 2486 Punkten, Dritter S. Meyer, E.T., mit 2480 Punkten. Bierter Halleder-Bunde 2403 Punkte, Fünfter Tütte von der Tgm. Linden und Sechster Stephan vom Emdener Turnverein. — Den Speerwurf holte sich der Wittmunder Müddeldorf mit 35,70 Meter, ihm folgten Blank, Germania Leer, mit 34,75 Meter und S. Graemann vom Emdener Turnverein mit 34,35 Meter.

## Gauliga

Die drei Gauliga-Punktpiele brachten ohne Ausnahme die erwarteten Ergebnisse. VfL Osnabrück konnte die Wolfenbütteler 3:0 geschlagen heimführen. Mit dem gleichen Ergebnis siegte der Neuling USV. Blumenthal über Algermissen. VfB. Peine mußte auf eigenem Platz gegen Arminia-Hannover eine 1:4-Niederlage einstecken.

VfL Osnabrück — Germania-Wolfenbüttel 3:0 (2:0)  
1911 Algermissen — USV. Blumenthal 0:3 (0:3)  
VfB. Peine — Arminia-Hannover 1:4 (1:1)

## In der

## Klasse Jugend B

gab es folgende Sieger. Im 100-Meter-Lauf siegte Egberts, E.T., in 12,2 Sekunden vor Pötte, T. Norden, in 12,3 Sekunden. Den Weitsprung konnte Hagen, E.T., mit einer Weite von 5,20 Meter vor Egberts, E.T., 5,18 Meter vor Pötte, T. Norden, 5,09 Meter gewinnen. — Im Hochsprung siegte ebenfalls Hagen mit 1,52 Meter vor Egberts, E.T., mit 1,47 Meter. — Kugelstoßen: 1. Hagen, E.T., 10,78 Meter, 2. Cornelius, Wittmund, 10,12 Meter. — Auf Grund dieser schönen Leistungen war Hagen auch der Sieg im Dreikampf nicht zu nehmen. Er erreichte eine Gesamtpunktzahl von 2406 Punkten. Den zweiten Platz belegte Egberts, E.T., mit 2185 Punkten und Dritter wurde der Wittmunder Cornelius mit 2166 Punkten. — Bei den

## Frauen

war Frieda Niemeyer vom Emdener Turnverein die erfolgreichste Kämpferin. Sie konnte in nicht weniger als vier Wettbewerben den ersten Platz belegen. Im 100-Meter-Lauf fiel der Sieg an Leer. Erste wurde Stumpf vom VfL Germania in 13,2 vor ihrer Vereinskameradin Reich, die 13,4 Sekunden benötigte. Auch die 4x100-Meter-Staffel sah als ersten Sieger den VfL Germania Leer. Die Leeraner Mädels benötigten 57,4 Sekunden. Zweiter wurde der T. Kurich in 60 Sekunden und Dritter der Schwimmverein Fortuna Emden in 67 Sekunden. — Der Hochsprung wurde, wie nicht anders zu erwarten war, eine sichere Beute von Frieda Niemeyer. Allerdings erreichte sie ihre Höchstleistung bei weitem nicht, da die Anlaufbahn sehr weich war. Mit 1,42 Meter siegte sie doch immerhin noch unangefochten vor Frau Müller vom SV. Fortuna Emden, die 1,37 Meter erreichte. Im Weitsprung wurde erster Sieger Stumpf, Germania Leer, mit 4,90 Meter, zweiter Frieda Niemeyer mit 4,55 Meter und dritter Penning, ebenfalls vom E.T., mit 3,90 Meter. Das Kugelstoßen konnte wiederum Frieda Niemeyer mit 9,74 Meter vor Hanni Müller, Germania Leer, 9,39 Meter, und Penning, E.T., 8,74 Meter gewinnen. Auch das Schlagballweitwerfen brachte Frieda Niemeyer mit der guten Leistung von 65,70 Meter den ersten Sieg. Auf den nächsten Plätzen folgten Hanni Müller, Germania Leer, mit 58,80 Meter und Herbet, ebenfalls Germania Leer, mit 50,30 Meter. Im Speerwurf erwies sich Hanni Müller als die beste Werferin. Sie erreichte 31,20 Meter, während Frieda Niemeyer mit 30,20 Meter den zweiten Platz belegte. Und nun die Ergebnisse des Dreikampfes der Frauen: 1. Frieda Niemeyer, E.T., 121 Punkte, 2. Hanni Müller, Germania Leer, 99 Punkte, 3. Bod, T. Kurich und Vorchers, T. Kurich, 54 Punkte, 4. Gargels, Lopperjum, 49 Punkte und 5. Wimpage, Borkum, 46 Punkte.

Im Dreikampf der weiblichen Jugend waren die Sieger wie folgt: 1. Folkerts, E.T., 1644 Punkte, 2. Groenhoff, Fortuna, 1631 Punkte, 3. Brayer, E.T., 1589 Punkte und 4. Scherf, E.T., 1581 Punkte.  
n. 5.

# Es war ein Traum

Roman von CHRISTEL BROEHL-DELHAAS

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf

16) (Nachdruck verboten)

„Nun, dann gehen Sie also mal etwas an die Luft, Schwefel Theres, aber auch wirklich an die Luft! Nicht in irgendein Lokal gehen.“

„Nein“, entgegnete sie gehorjam.

„Die Sonne ist so schön, es ist wirklich Frühling — — — Bitte, lassen Sie mich jetzt gehen“, sagt sie plötzlich unter Aufbietung ihrer ganzen Kraft, „man wartet in der Stadt auf mich.“

Der Professor zog ein wenig die Augenbrauen hoch, sagte aber nichts mehr.

„Kommen Sie nicht so spät heim!“ sagt er, sie verabschiedend. Es klang in diesem Zusammenhange nicht sehr geschickt.

Der junge Arzt hatte sich von seinem Platz erhoben, lange, ehe Theres den Gasthof betrat; er sah sie von weitem kommen und er nahm mit selbstamen Gefühlen ihr Bild in sich auf. Sie geht rasch und leicht, mit den schönen beschwingten Schritten des Menschen, der gewohnt ist, febernd und lautlos zu Hufe zu eilen und für andere da zu sein. Obwohl er Theres niemals geliebt hatte, war sie ihm in der langen Zeit ihrer Bekanntschaft über alles lieb geworden. Es war schwer, sehr schwer, ihr wehzutun.

Und dann steht Theres also vor ihm und er ergreift ihre ausgestreckten Hände. Als sie ihm in die Arme fliegen will, sieht er sich schnell und scheu um. Ah, natürlich, sie sind in einem Lokal, und da darf sie ihrem Verlobten nicht in die Arme fallen. Vielleicht wollte er auch deshalb nicht zum Heim hinaufkommen. Sie drängt die mißtrauischen Gedanken zurück. Warum denn gleich an so etwas denken? Ihre Liebe laß hat er ihr bisher zu diesen Gedanken gegeben? Ihre Liebe macht sie ungerecht. Sie weiß, es ist oft so im Leben; man kann selbst nichts dazu. Sie zwingt sich also ein mutiges Lächeln ab.

„Bub“, sagt sie, sie hat ihn nie anders als Bub oder Lieb-ling genannt, er weiß es auch nicht anders, „also da bist du mal wieder.“ Sie schiebt ihn etwas von sich ab und betrachtet ihn. „Es ist so lange her, daß wir zuletzt miteinander sprechen konnten. Monate sind es her. Ja — — — Ihr Gesprächsstoff verflücht, und er sagt nichts, gar nichts.“

„Ja, Theresel, ja — — — spricht er endlich, und nun ist es der alte, ärztliche Ton, der ihr vertraut ist, er treibt ihr beinahe die Tränen in die Augen vor Freude. Sie kann es ja immer noch nicht fassen, daß sie nun wieder zusammen sind.

„Über du siehst nicht sehr gut aus, Bub. Ein bißel schmal. Und so ernste Augen.“

„Seh dich doch, Theres, bitte!“ Er schiebt ihren Sessel dicht neben den seinen.

Sie gehorcht und währenddem plaudert sie weiter: „Ist die Arbeit sehr anstrengend? Ich meine nur, weil du so schmal geworden bist.“

„Das auch, Theresel, sicherlich, das auch. Man will ja endlich mal vorankommen. Mein Kahn war sowieso rettungslos verfahren. Aber es ist natürlich sonst noch allerlei — — —“

Der Kellner tritt an den Tisch und beansprucht für einige Minuten Aufmerksamkeit für sich, obwohl Theres tausend neue Fragen auf dem Herzen brennen. Langsam und bedacht läßt aber ihr Verlobter Theres erst wählen und macht sie tadelnd

darauf aufmerksam, als sie unachtsam etwas wählt, von dem er weiß, daß es ihr nicht bekommt; erst dann sucht er sich etwas aus. Ach, es dauert schließlich lange. Endlich geht der Kellner, und Theres sucht nach der Fortsetzung des Gesprächs, aber der Faden ist rettungslos abgerissen.

„Bitte, erzähle doch. Von dir!“ bittet sie. „Was hier geschieht, das weißt du doch alles aus eigener Anschauung.“

„Na, na“, lächelte er, mit einem Anflug von Schalk, der jetzt gar nicht recht paßt, „alles? Es könnte doch mal wieder ein Arztbesuch hinfommen? Ähnlich wie ich?“

„Erst versteht sie ihn gar nicht. Dann weiß sie ihn flammend zurück.“

„Was du dir denkst — —“ zittert sie. „Niemals, niemals — — —“

Das Lächeln in seinem Gesicht ist wie ausgewischt. Sein Gesicht sieht mit einem Male grau aus. Ehe sie ihn fragen kann, kommt der Kellner.

„Warum fragst du denn so törichte Dinge?“ erkundigt sie sich und betrachtet ihn aufmerksam. „Du weißt doch, daß ich nur für dich da bin.“

„Das solltest du nicht, Theresel! Wirklich nicht! Es gibt so viel Schönes, was das Leben lebenswert macht. Du solltest dich nicht so absondern.“

„Einmal werde ich es doch erleben“, flüstert sie jäh, „einmal, wenn aller Kampf vorbei ist. Mit dir, nicht wahr? Dann ist es noch früh genug.“

„Die Jugend geht hin, Theres“, er vermeidet ihren Blick, „ich kann mir denken, daß sich dir viel bieten würde — — —“

„Du“, sie beugt sich vor, ernstlich beunruhigt, „was sind das für sonderbare Reden? Was ist denn geschehen? Sprich doch! Weshalb bist du hergekommen?“

Weil ich wahnsinnig war! möchte er rufen. Weil ich zu bang zum Schreiben war, weil ich dann nicht bei dir war, wenn es dich traf. Und nun ist er zu feige zu sprechen. Ach was, zu feige! Zu leid tut sie ihm. Er kann ihr nicht so wehzutun. Zahlreich war sie der einzige Mensch für ihn.

„Ich muß dir sagen, Theresel — — —“ Da sieht er das Bestellte auf dem Tisch, „wollen wir nicht trinken?“

Sie umfaßt den Stiel des Likörglases und nippt von dem schweren, öligen und würzig-süßen Inhalt. Sie hat lange nichts Derartiges getrunken; es steigt ihr sofort in den Kopf. Aber es schmeckt, schmeckt lockend und duftig. Sie trinkt rasch ein zweites Mal. Das Glas ist leer. Es wird ihr gedankenlos ein zweites bestellt.

„Es schmeckt so gut“, sagt sie und lächelt ihren Verlobten an. „Siehst du“, antwortet er, manches im Leben schmeckt doch, wenn man es nur verliert.“

Sie beugt sich plötzlich weit vor. Ihre blauen Augen sind unnatürlich groß. Sehr schöne, schimmernde Augen. Er fällt mit seinem Blick hinein, ohne zurückzutreten.

„Sprich jetzt!“ raunt sie. „Es ist etwas Grundlegendes geschehen. Darum bist du gekommen. Und nun mußt du es auch sagen. Ich halte es einfach nicht mehr aus, Bub, einfach nicht mehr aus! Hörst du!“

„Theresel, ich bitte dich — — —“ Er weicht immer noch aus. Sein Mund öffnet und schließt sich mehrere Male. „Ich reise wieder ab. Ich wollte dich nur sehen. Ich schreibe dir alles. Ich habe dich so lieb, Theres.“

„Nein“, sie kämpft trotzig, „sprich jetzt! Sonst habe ich keine ruhige Minute mehr, die ganze Nacht nicht und tagelang nicht. Bis du schreibst! Und dann werde ich ja doch alles wissen. Also sprich! Bist du — entlassen?“

„Aber nein, ganz im Gegenteil. Ich bin fest angestellt.“  
„Fest angestellt?“ wiederholt sie langsam.  
„Ja, und gut bezahlt! Ich habe Ausichten! Ausichten habe ich — — —“  
„Ja, und gut bezahlt?“  
„Nein?“ flüstert sie. „Nein?“ Ist das wahr? Ist das wirklich wahr? Aber das ist ja wunderbar! Das ist ja herrlich.

Endlich! Endlich! Und dazu machst du solch ein Gesicht? Und so lange Einleitungen? Und so viel Ausflüchte?“

Theres, du mußt leiser sprechen! Man schaut zu uns her!“

„Ernüchtert bricht sie ab. „Und daran denkst du jetzt? Können die Leute uns nicht alle gestohlen werden? Sprich doch! Wie hast du denn das gemacht? Es ist doch gar nicht möglich? So viel Geld werden wir niemals ein Sanatorium zu übernehmen, wenn ich auch ein paar Tausend gespart habe. Ist der Professor plötzlich gestorben? Aber dann wären doch andere Anwärter da, nicht wahr? Seine Frau lebt doch noch? Sie wird das Sanatorium vermieten oder verkaufen. In jedem Fall brauchen wir Geld.“

„Nein, Theresel, ich brauche kein Geld.“

Es fällt ihr in ihrer Aufregung gar nicht auf, daß er „ich“ sagt, wo sie doch immer und immer nur von ihnen beiden redet hat.

„Wieso nicht?“ widerspricht sie. „Ich soll wohl Märchen glauben?“

„Nein, Theres“, nun hält er plötzlich ihre beiden Hände fest, die vor ihm auf dem Tische tanzen, Kreise umschreiben und ihren Worten Nachdruck geben sollen. Kleine, Liebe, du mußt mich anhören, es geht jetzt nicht mehr anders: wir müssen auseinandergehen!“

Also nun ist das Wort gefallen. Er schreut selbst davor zurück, nun er es ausgesprochen. Besorgt tastet seine Blide ihren plötzlich verstummten Mund, ihre erstarrten Züge ab. Alle Leute sprechen plötzlich unerträglich laut. Seit wann hat das „Tulpenblöhen“ Müste? Ach so, es ist Frühling, und die Gärten müssen angelockt werden! Aber die Müste ist nicht auszuhalten. Jetzt, wo Theres nicht mehr spricht, ist alles still und alles — laut. Mein Gott, wie kann man so etwas seiner Braut sagen? Er ist wahnsinnig, ja, er muß wahnsinnig sein. Vielleicht ist er überhaupt nicht mehr normal, schon Jahre hindurch nicht. So etwas soll bei Menschen, die verschüttet gewesen sind, vorkommen. Er ist ein verlorener Mensch, der nichts im Leben bekam, was er haben wollte, der nichts als Unglück bringt! Wie kann er Theres so etwas antun? Theres? Theres?

Sie schaut auf, als habe er sie laut gerufen, und es ist doch kein Laut über seine Lippen gekommen. In ihrem Blick ist etwas, was sehr wehtut, etwas Schillerndes, Beräuschendes.

„Ja, so“, sagt sie und wippt sich über die Sitze, als gäbe es da etwas Störendes, „du wirst dir das Sanatorium durch eine Weirat erkaufen?! Ich bin schon sehr schwer von Begriff gewesen, weil ich das nicht längst aus deinen Worten entnahm — — — ja, ja“, sie hat ein seltsames, verlorenes Lächeln, das man nicht ertragen kann, „man ist eben allem entwidmet, ist nicht mehr hellhörig und nicht mehr klug. Nur so hingetäuscht habe ich und gewartet — — ja, nichts als gewartet — —“

Noch immer sind ihre Hände in den seinen: sie weiß es wahrheitlich gar nicht. Jetzt legt er seine Lippen darauf, und nun merkt sie es und entzieht sie ihm wie gebrannt.

„Theresel, komm, laß dir alles erklären: du weißt, wie ich ringe, wie ich seit mehr als einem Jahrzehnt ringe. Niemals kam ich weiter, alles schlug fehl. Du weißt, daß ich an mancher Stelle wartete, bis die Cheffliste frei wurde; war es dann endlich einmal soweit, befehlete man sie anderweitig, und ich hatte das Nachsehen.“

„Ich hatte geparat“, fällt sie ein, „eines Tages hätte es zur Einrichtung einer Praxis gelangt.“

„Ach, Praxis“, sagt er wegwerfend, „so etwas liegt mir nicht. So ein kleiner Landdoktor werden, tagaus, tagein das selbe machen. Wenn wirklich einmal Fälle kommen, muß man sie dem Facharzt oder dem Krankenhaus geben. Und doktort wieder weiter und trabbelt sich durch und wird alt und grau und hat nichts erreicht.“

(Fortsetzung folgt.)

**Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Emden**

Bei der Stadtverwaltung Emden sollen **zwei Verwaltungslehrlinge** zum 1. Oktober d. Js. eingestellt werden. — Meldungen an den Unterzeichneten. Emden, den 18. September 1937. Der Oberbürgermeister. — S. — Renten.

**Iheringsfehn**

Die Schaffung der Fahr- und Fußwege, Zuggräben und Kanäle in der Gemarkung Iheringsfehn findet am 1. Oktober d. J. statt. Festgestellte Mängel werden auf Kosten der Säumigen behoben. Iheringsfehn, den 18. September 1937. Der Bürgermeister. Brahm s.

**Nordseebad Norderne**

**Versehung der Hermann-Göring-Straße in die Klasse der Gemeindewege**

Die Hermann-Göring-Straße wird hiermit in die Klasse der Gemeindewege versetzt. Dieser Beschluß wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß Einsprüche nach § 11 des Gesetzes über Gemeindewege und Landstraßen vom 28. Juli 1851 in der Fassung vom 24. Mai 1894 zur Vermeidung des Ausschusses binnen 4 Wochen, beginnend ab 25. September 1937, bei dem Landrat in Norden zu erheben sind. Norderne, den 17. September 1937. Der Bürgermeister. Söhlmann.

**Wittmund**

Die Straße bzw. der Feldweg von Abichhase nach Egel wird wegen Neubau der Brücke in Kilometer 55,0 des Ems-Jade-Kanals vom Donnerstag, dem 23. September d. J., ab für jeglichen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird über die Drehbrücke Abichhase-Feld Kilometer 56,5 des Ems-Jade-Kanals umgeleitet. Wittmund, den 16. September 1937. Der Landrat. v. Nassau.

**Betrifft: Reinigung und Schau der Wasserzüge**

Zur Erhaltung der Vorflut ordne ich hiermit an, daß die Reinigung der Wasserläufe und Gräben, die der Entwässerung der Grundstücke verschiedener Eigentümer dienen und die der Schau der Deich- und Sielächten und der Entwässerungsverbände nicht unterliegen, bis zum 5. Oktober 1937 zu erfolgen hat. Die Gemeindefachkommissionen haben bis zum 20. Oktober d. J. die Schau vorzunehmen und bis zum 25. Oktober eine Niederschrift über die Schauung durch die Hand der Herren Bürgermeister einzureichen. Dabei sind die Säumigen in einem Verzeichnis namhaft zu machen. Auf die wiederholt veröffentlichte Polizeiverordnung über die Unterhaltung der Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung im Kreise Wittmund vom 10. Mai 1932 (Amtl. Kreisblatt vom 9. 5. 1933) mit den Strafbestimmungen weise ich hiermit die Beteiligten noch besonders hin, sowie darauf, daß in verschiedenen Gemeinden das Kreischaunamt an der Schau teilnehmen wird. Wittmund, den 18. September 1937. Der Landrat. v. Nassau.

**Gerichtliche Bekanntmachungen**

**Nurich**

Folgende Entschuldungsverfahren werden gemäß Artikel 10 der VIII. Durchführungsverordnung in Verbindung mit GR. Nr. 80 fortgeführt:  
1. für den Bauern Friedrich Duten in Marcardsmoor (Lw. E. 982 K.),  
2. für die Eheleute Bauer Lübke J. Wilken und Almuth, geb. Behrends in Kloster-Ammerla (Lw. E. 1016 K.),  
3. für den Bauern Hinrich Leerhoff in Carmsland (Lw. E. 960 K.).  
Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Nurich. Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen noch nicht angemeldet hatten oder deren Forderungen nach dem 29. 9. 1934 bzw. nach dem 3. 10. 1934 entstanden sind, haben ihre Ansprüche unter Angabe der Entstehungszeit, des Entstehungsgrundes und der Höhe unter Beifügung etwaiger Schuldturkunden bis zum 30. September 1937 bei dem Entschuldungsamt anzumelden. Entschuldungsamt Nurich, 10. September 1937.

**Norden**

**Zwangsvollstreckung**

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen der Stiftung „Schule am Meer“ in Zuisst sollen am 9. Oktober 1937, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Fräuleinschloß Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden die im Grundbuche von Zuisst a) Band 39 Blatt Nr. 125, b) Band 37 III Blatt Nr. 15, c) Band 40 Blatt Nr. 169, d) Band 42 Blatt Nr. 245, e) Band 37 I Blatt Nr. 29, f) Band 39 Blatt Nr. 136, g) Band 39 Blatt Nr. 148 und h) Band 41 Blatt Nr. 199 (eingetragene Eigentümerin am 16. Juli 1937, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Stiftung „Schule am Meer“ in Zuisst) eingetragenen Grundstücke des Kartenblatts 2 der Gemarkung Zuisst: a) Parzelle 159/8, Hofraum im Loog, Unterrichtsgebäude, groß 1,06 Ar;  
b) Parzellen 128/8, 130/8, 188/22 und 189/22, Hofraum das Loog, Wohnhaus mit abgeordnetem Schuppen, Hofraum und Hausgarten, groß 4,11 Ar;  
c) Parzellen 182/8, 184/8 und 185/8, Hofraum, Unterrichtsgebäude, das Loog, groß 5,35 Ar;  
d) Parzellen 4 und 19, Garten und Hausgarten, das Loog, groß 24,68 Ar;  
e) Parzelle 17, Garten, das Loog, groß 5,83 Ar;  
f) Parzellen 16 und 18, Garten, das Loog, groß 3,27 Ar;  
g) Parzellen 24, 88/8 183/23 und 186/23, Wohnhaus mit abgeordnetem Schuppen, Hofraum und Hausgarten, das Loog, groß 4,23 Ar;  
h) Parzelle 230/8, Unland, das Loog, groß 15,97 Ar;  
Grundsteuerrollen Artikel 413, 336, 458, 54, 27, 435 und 489, Gebäudesteuerrolle Nr. 33 und 34. Norden, den 30. Juli 1937. Das Amtsgericht.

**Zwangsvollstreckung**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 9. Oktober 1937, 10 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, Fräuleinschloß Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden die im Grundbuche von Norden Band 22 Blatt Nr. 167 (eingetragener Eigentümer am 20. Mai 1937, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Techniker Thno Bonne Everis in Norden) eingetragenen Grundstücke: Gemarkung Norden, Kartenblatt 5, Parzelle 98/13, bebauter Hofraum, Ubbö-Emmuis-Straße 54, groß 6,03 Ar, Kartenblatt 5, Parzelle 104/13, Garten an der Feldstraße, groß 34 qm, Grundsteuerrollen Art. 1385, Gebäudesteuerrolle Nr. 1196 a, b. Norden, den 7. August 1937. Das Amtsgericht.

**Wittmund**

Im Handelsregister Abt. A ist eingetragen:  
Am 27. August 1937 unter Nr. 139: Firma Johann Blähn, Carolinenfel, und als deren Inhaber der Mollereibesitzer Johann Heinrich Blähn in Carolinenfel.  
Am 27. August 1937 unter Nr. 140: Firma Udo Dreesmann, Westerhufen, und als deren Inhaber der Viehhändler und Landwirt Udo Hiltrich Dreesmann in Westerhufen.  
Am 3. September 1937 bei Nr. 108 (Firma Gebr. Donner, Wittmund): Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Louis Donner ist alleiniger Inhaber der Firma.  
Am 17. September 1937 bei Nr. 95 (Firma Claas Janssen Rademacher, Wittmund): Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Wittmund, 17. 9. 1937.

**Leer**

Das Entschuldungsverfahren für den landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern Garrelt Loers Ufena in Welde — Lw. E. 200 — ist nach rechtskräftiger Bestätigung des Entschuldungsplanes am 17. September 1937 aufgehoben. Entschuldungsamt Leer, den 17. September 1937.

**Der Führer und Reichszankler**

Zu dem bevorstehenden 90.-Geburtstag Hindenburgs ruft die der Unterstützung von Kriegeschädigten und Kriegshinterbliebenen dienende **Hindenburg-Spende** zu einer neuen Sammlung auf. Ich hoffe, dass viele Volksgenossen sich an ihr beteiligen werden.

Berchtesgaden, den 13. August 1937.

Spenden nehmen alle Postanstalten, Banken und Sparkassen des Reiches entgegen. Postfachkonto der Hindenburg-Spende Berlin Nr. 73800 (Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende, Berlin W 8, Unter den Eichen 18 u. 19)

**Zu verkaufen**

Zum Abschluß des Verkaufs des **Landstücker mit 3 Niemalen** den Erben der Witwe **Fräulein Ditsch**, geborene Hinrichs, in **Westermoordorf** gehörend, ist Termin angesetzt auf **Montag, den 27. September** nachmittags 6 Uhr in der **Wittmund'schen Gastwirtschaft in Westermoordorf**. Lage, den 18. September 1937. Schmidt, Preuß. Auktionator.

Ich habe mit Antritt zum 1. November 1937 eine

**Gastwirtschaft und Handlung**

(Erbpachtung) mit 2 1/2 Hektar allerbestem **Marischweideland** zu verkaufen. Es handelt sich um eine nachweisbar sichere Ertragskonturrenz am Platze nicht vorhanden. Anzahlung 7000 RM., Rest längere Zeit unfindbar. Ernstliche Kaufinteressenten wollen sich persönlich am Platze wenden. Vorherige Anmeldung erwünscht. **Gustav Albers, Warje bei Waddewarden.** Fernspr. 719 Sever.

**Schöne Ferkel**

zu verkaufen. **Albertus Bollmann, Beenhüser Kolonie.**

**Ein schw. Hengstfüllen**

zu verkaufen oder geg. Rindvieh zu vertauschen. **H. Hoffmann, Iheringsfehn 1.**

Verkaufe 1/2-jähriges, schwarz-buntes

**Stammkalb**

**Dirk Geiten, Moorhufen.**

**Motorrad „Imperia“**

500 ccm, preiswert zu verk. Zu erfragen unter Nr. 1242 bei der DIZ, Emden.

Umzugshalber gebrauchter

**Rüchherd**

billig zu verkaufen. **Emden, Störtebekerstraße 3, 1.**

**Guterhaltener Ford-Lastwagen**

1930 PS, preiswert abzugeben. Ferner ein Stück **Ford V. 8 Elmoufine-Vorfahrtwagen.** **Fabrikneue Lastwagen** ab Lager lieferbar. **Ford-Verkaufsstelle G. Hägefort, Leer-Str., Fernruf 2107**

**Ford „Köln“**

feuerfrei, gut erhalten, **„Goliath“-Britischenwagen** 4-Rad, generalüberholt, **Opel-Kastenlieferwagen** ganz überholt, **BMW-Motorrad 300 ccm** verkauft **Auto-Sumpe, Emden.** Fernsprecher 3230.

Verkaufe 1 1/2-jährigen

**Deckbullen**

mit hoher Milch- und Fettleistung. **S. Jheng, Engerhaje, Fernruf Georgsheil 75.**

Umständehalber zu verkaufen ein 350-ccm-

**Standard-Motorrad**

Baujahr 1936. **H. Meiners, Kleihufen bei Neermoor.**

**Zu kaufen gesucht**

Im Auftrage suche ich ein in **Süderneuland** — Bahnhofstraße bis **Radbrück** — belegen

**Wohnhaus**

oder einen **Bauplatz** anzukaufen. **Norden, Fernruf 2204. Haben, Preussischer Auktionator.**

Anzukaufen gesucht frischmelke und hochtragende

**schwarz u. rotbunte Kühe und Rinder**

**S. Junkmann, Nurich, Fernruf 348.**

Suche anzukaufen **Dach- oder Flegelstroh.** Angebote mit Preisang. erb. **S. Steen, Südgeorgsfehn.**

Anzukaufen gesucht einige gute, zugestete

**Alterspferde**

Angebote mit Alter u. Preisangabe unter E 643 an die DIZ, Emden.

Anzukaufen gesucht kleines

**Schiffsbeiboat**

Schriftl. Angebote u. E 646 an die DIZ, Emden.

Ein in Leer (Ostfriesland) an günstiger Stelle belegenes

**erstklassiges Kolonialwarengeschäft**

verbunden mit **Schiffsausrüstung, Kohlen-, Kartoffel- und Landesproduktenhandlung**, mit neuen Gebäuden und großen Lagerräumen soll zum 1. November d. J. durch mich verpachtet eventuell verkauft werden.

**Johann Fischer,**

Haus- und Grundstücksmakler, Emden, Stephanplatz 4. Fernruf 2098.

**Zu vermieten**

**Einfamilienhaus**

4 Zimmer, Küche u. Nebengelasse in ruhiger Lage in **Nurich** zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Schriftl. Angebote u. A 154 an die DIZ, Nurich.

**Zu mieten gesucht**

Dame sucht **frdl. möbl. Küche u. Schlafzimmer** möglichst bald. Schriftl. Angebote u. E 645 an die DIZ, Emden.

Junges Ehepaar, festerer Mietzahler, sucht in besserem Hause abgeschlossene

**3-Zimmerwohnung**

nebst Küche u. Zubehör, am liebsten Neubau. Schriftl. Angebote u. E 647 an die DIZ, Emden.

**Gut möbl. Zimmer**

für kurze Zeit, mögl. Zentrum, umgehend gesucht. Schriftl. Angebote u. E 642 an die DIZ, Emden.

**Älteres Ehep. (50 J.) sucht Bräum. Wohnung**

Schriftl. Angebote u. E 641 an die DIZ, Emden.

**Stellen-Angebote**

**Junges Mädchen**

gesucht bei Familienanschluss und gutem Lohn. **Fr. Bölsjes, Klein-Forsten.**

Suche zum 1. 10. oder 15. 10. 1937 ein

**junges Mädchen**

für einen Haushalt von zwei Personen mit Fam.-Anschluß. **Mejer, Justizsekretär, Verden/Aller, Brunnenweg 27.**

Gesucht eine ehrliche, fleißige

**Hausgehilfin**

nicht unter 18 Jahren zum 1. Oktober für 3-Personen-Haushalt. **Frau Küffel, Begeled/Bremen, Weferstraße 79b.**

Krankheitshalber sofort ein

**freundliches Dienstmädchen**

gesucht. **Reichshof, Emden.**

Wir suchen zum 1. Oktober dieses Jahres

**2 Stenotypistinnen**

Schriftliche Angebote an die **Kreisbauernschaft Norden.**

Für kl. Etagen-Haushalt 3/4-

**Sagmädchen**

auf gleich gesucht. Große Wäsche a. dem Hause. **Banddirektor Gittermann, Emden, Apfalsboomstr. 6, 11**

**Sage Mädchen**

gesucht nicht unter 18 Jahren. **Frau Anna Sippen, Nurich, Wilhelmstraße 5.**

Suche auf logisch od. 1. Oktbr einen

**landw. Gehilfen**

im Alter von 17—19 Jahren. **Bauer Folkert Rademacher Nurich, Leer Landstraße 28.**

**Fuhrgehilfe**

per 1. Oktober gesucht. **Karl Lönede, Zetel i. Old. Holz, Baustoffe, Kohlen.**

**Tischlergehilfen**

auf sofort gesucht. Hoher Lohn. **Joh. Rohlf, Bau- u. Möbelschneiderei, Sever. Fernruf 605.**

Für ein Lebensm.-Geschäft p. bald oder später ein

**Beherling**

aus achtbarer Familie nach **Nurich** gesucht. Schr. Off. u. A 152 an die DIZ, Nurich.

Ein tüchtiger

**Bäckergehilfe**

der in der Konditorei bewandert ist, gesucht. **Herm. Brand, Bäckermeister, Altdenburg-Wilhelmshaven, Bentinckstraße 47.**

Schulreifer

**Landbursche**

gesucht. **Dampfbäckerei W. Bakker Emden, Große Osterstraße 41.**

Verkaufspersonen

für billige Manufaktur-Kurzwaren und Reste mit Wandergewerbe gesucht. Angebote unter **T. 4.** an die DIZ, Nurich.

Kaufe gutes Motorrad bis 200 ccm. D. D.

**Stellen-Gesuche**

Gebildete Dame, 34 J., ev., sucht zum 1. 10. 1937

**Stellung**

bei einz. Herrn oder Dame, wo Hilfe vorh. Erf. in allen Zweigen d. Haush. Ang. an **Elfriede Reinicke, Berlin-Steglitz, Wilsederstr. 15 bei Buschmann.**

**31-jähriges junges Mädchen sucht Stellung**

bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. Schriftl. Angebote unt. E 644 an die DIZ, Emden.

**Jg. Bäckergehilfe**

sucht Stelle. Schriftl. Angebote u. A 153 an die DIZ, Nurich.

**Kraftfahrer**

Führerschein sämtl. Klassen, guter Wagenpfeleger, mit vorzommenden Reparaturen vertraut, sucht sich sofort zu verändern. Erbittet schriftl. Angebote. **Pultin, Emden, Osterbutvenne 1.**



**Geschäfts-Drucksachen**

liefert geschmackvoll und sauber die

**OTZ-Druckerei**

## Schriftbeurteilung

Unterlagen mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum.

mündlich 3.- RM., schriftlich 5.- und 10.- RM.  
Täglich 10-12 Uhr und 5-8 Uhr. I. Referenzen.  
Gewissenhafte Arbeit.

Graphologin **Budner, Aurich**, Lichtenburgerweg, Tel. 663



Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsunfähigkeit zu evtl. Leiden, zeigt unser Buch mit 37 Abbildungen, welches Sie kostenlos anfordern wollen von **Franz Menzel**  
Breslau 18 - AM 389  
Schadowstraße 21



Krieger-Kameradschaft Solterweg

Unser treuer Kamerad

**Antoni Deepen**

ist zur großen Ahrnee abgerufen.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Kameradschaftsführer



Am 17. September entschlief nach schwerem Leiden unser liebes Mitglied

**Frau Lotte Engelmann**

Wir gedenken ihrer in Ehren.

NS-Frauenbund und  
Deutsches Frauenwerk  
Ortsgr. Emden-Neserland.

Am 16. September 1937 verschied der Altgenosse des Stellmacherhandwerks

**Ulrich Steinberg**  
in Norden

Der Verstorbene war lange Jahre mit Eifer als Gesellenprüfungs-Ausschuß tätig.

Wir werden ihm ein ehren- des Andenken bewahren.

Stellmacher-Zunft für den Reg.-Bez. Aurich

Logumer-Vorwerk, 17. September 1937

Am 15. September 1937 wurde aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen der

Bauer  
**Wessel Petersen**

Von 1920 bis 1934 war er der Leiter der Gemeinde Logumer-Vorwerk.

Er war in der Gemeinde stets ein ruhender Pol mitten in bewegter Zeit.

Wir gedenken seiner.

Der Bürgermeister

Resterhafe, den 18. September 1937.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, und Schwager, der

Lehrer  
**Heiko Coordes**

im 53. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Hilda Coordes, geb. Menken  
Gesine Coordes  
Wilhelm Coordes**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 22. Septbr., um 3 1/2 Uhr statt.

Schwittersum, den 18. September 1937.

Am 18. September 1937 verschied unser erster Vorsitzender und Mitbegründer des Schwimmvereins

Herr Lehrer  
**Heiko Coordes**

Der Schwimmverein verliert in ihm einen tatkräftigen Förderer des Schwimmsports und einen aufrichtigen Vereinskameraden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Schwimmverein Schwittersum-Dornum

Unser lieber

Herr  
**Lehrer Coordes**

wurde uns heute durch den Tod entrissen. Ueber 15 Jahre hat er in unserer Gemeinde gewirkt. Er war den Kindern ein tätiger, liebevoller Lehrer, der Gemeinde ein treuer Freund und Berater.

Sein Andenken wird in der Gemeinde unvergessen bleiben.

Resterhafe, den 18. September 1937.

Der Schulvorstand und die Schulkinder

Dornum, den 18. September 1937.

Aus unserm Arbeitskreise rief der Tod den

Lehrer  
**Heiko Coordes**  
aus Resterhafe

Tieferschüttet stehen wir an der Bahre des Kameraden, der über 30 Jahre seine ganze Kraft für die deutsche Jugend einsetzte. Durch seine unbeirrbar Rechtlichkeit erwarb er sich unsere Achtung und Freundschaft, seine freudige Mitarbeit gab uns Anregung und Förderung.

Er bleibt uns unvergessen.

Der NS.-Lehrerbund  
Hage-Dornum.



Nach längerer Krankheit verschied am Sonnabend unser lieber Kamerad und unser treues Mitglied, der

SA.-Sturm 15/1

**Heiko Coordes**  
aus Resterhafe

im Alter von 53 Jahren.

Sein kameradschaftliches Verhalten und seine stete Opferbereitschaft werden wir nie vergessen.

SA.-Sturm 15/1 Dornum  
NSDAP., Ortsgruppe Dornum  
NSV., Ortsgruppe Dornum

Emden, den 19. September 1937.



Heute nachmittag 2 1/4 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwägerin

**Maria Terveer**

geb. Müller

in ihrem 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Reinhard Terveer**, Postinspektor  
**Hans Terveer**  
**Franz Terveer**  
**Anna Müller Wwe.**  
**Wilhelm Müller**  
**Schwester Corona**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 22. Septbr., um 3 Uhr nachmittags statt. Das Requiem ist am selben Tage um 7.15 Uhr in der kath. Kirche.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Aurich, den 18. September 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Bauer  
**Hinrich Weerts Dasenbrook**

in seinem 79. Lebensjahre.

Dieses bringen tief betrübt zur Anzeige  
die trauernden Kinder.

Beerdigung am Mittwoch, dem 22. September, nachmittags 2 bzw. 2 30 Uhr vom Trauerhause aus.

Abelitz, den 18. September 1937.

Statt Ansagens!

Heute entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Invalide

**Gerd Meinen Gerd**  
im Alter von 53 Jahren.

Ruhe sanft in dem Herrn.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigt dies tief betrübt an

**Frau Wilms Gerd.**

Beerdigung am Mittwoch, dem 22. September, mittags 1 Uhr vom Trauerhause ab, 3 Uhr auf dem Friedhof in Victorbur.

Engerhate, den 18. September 1937.

Gestern abend 11.30 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet im 70. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Arbeiter

**Ibe Steinhorst**

Sehr hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe.

Die trauernden Kinder  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 22. September, nachmittags 2 Uhr. Trauerfeier eine Stunde vorher.

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem schweren Schmerz, sowie die Ehrung unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Familie Krieger.

Felde, den 18. September 1937

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen **Martin Eimers** sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

**Familie Kroon  
Witwe Hinrika Buß, geb. Eimers  
Ebeline Natelberg**

Leer, den 16. September 1937.

Wir danken von Herzen

für alle Beweise von Liebe und Teilnahme an unserm schweren Leid.

**Gesine Hülsebus**  
geb. Stalman  
**Gerda Hülsebus**  
**Dieter Hülsebus**  
und Angehörige.

Emden, im September 1937.

## Verkehrsunfall bei Beenhusen

07. Am Sonntagmorgen gegen 17 Uhr ereignete sich bei der Straßenkreuzung Beenhusen-Waringsfehn-Neermoor bei der Wohnung des Elektromeisters Heinrich Dthoff ein Autoanfall. Ein Lieferwagen einer Firma aus Leer, der von Leer kam, wollte an der betreffenden Straßenkreuzung seine Richtung wechseln, um über die neue Verbindungsstraße nach Waringsfehn zu fahren. Durch den Sprühregen war auf der Asphaltstraße eine gefährliche Glätte entstanden. In der Kurve geriet das Auto ins Schlingern und landete im Straßengraben. Die Tür war festgeklemmt. Für die Insassen im Führer-, Wagenführer und zwei Begleiter, war die Lage sehr gefährlich. Durch den glücklichen Zufall, daß die Ehefrau des H. Dthoff vom Fenster aus Zeugin des Unfalls wurde, war Hilfe rasch zur Stelle. Elektromeister Heinrich Dthoff versuchte unter Aufbietung aller Kräfte die Eingeklemmten zu befreien. Bei der Betätigung der Fensterscheibe unter Wasser zog er sich eine Handverletzung zu. Während es ihm gelang, mit Hilfe weiterer inzwischen herbeigekommener Helfer den Wagen in eine andere Lage zu bringen, konnten zwei Mann aus ihrer unglücklichen Lage befreit werden, während bei dem dritten die Rettung sich noch schwieriger gestaltete. Mit einer Beinverletzung wurde er endlich geborgen und dann in das Kreiskrankenhaus Leer gebracht. Es handelt sich bei den Fahrern um Einwohner aus Leer, die bei dem Gastwirt Wohle Janssen in Waringsfehn ein Konzert geben wollten. Ihre Musikinstrumente, die sie auf dem Lieferwagen mitführten, sind z. T. beschädigt. Der Lieferwagen, der mit Hilfe eines anderen Autos und vieler Helfer aus Trodene gebracht wurde, hatte kaum Beschädigungen erlitten und konnte nach Leer geschickt werden. Anerkennung für seinen Einsatz bei der Rettungsarbeit gewährt H. Dthoff aus Beenhusen, ein Mann, der übrigens schon als Fronthofwart und Entschlossenheit in höchstem Maße bewiesen hat.

07. Bagband. Neubau. Der Einwohner U. Meyer läßt sich mitten im Dorf ein neues Wohnhaus errichten. Vor einigen Tagen konnte in althergebrachter Weise das Richtfest gefeiert werden. Bei einigermaßen guter Witterung kann das neue Wohnhaus bald bezogen werden.

07. Hefel. Eine 98-jährige. Am Mittwoch, dem 22. ds. Mts., wird die Witwe Bles, wohnhaft bei der Hefeler Fabrik, 98 Jahre alt.

07. Hefel. Tonfilmvorführung. Im Bergaushausen Saale fand am Sonnabend durch die Gasfilmstelle eine Aufführung des wertvollen Filmes „Verräter“ statt, der bei den Besuchern großen Anklang fand.

07. Hefel. Vom Baumarkt. Auch hier ist das Bauhandwerk immer noch stark beschäftigt. Mehrere Neubauten sind im Laufe des Sommers fertiggestellt worden. Augenblicklich läßt der Einwohner F. Bergaushausen an seinem Stallgebäude größere Umbauarbeiten vornehmen.

07. Nortmoor. Die Bautätigkeit hält im hiesigen Ort und in der Umgebung noch an. Das neue Plaggebäude des Bauern Erhings ist endgültig fertiggestellt. Zahlreiche Bauern und Landwirte haben sich jetzt zum Bau von Grünstückerlösen und Jauchelösen entschlossen. Da für die Errichtung dieser Anlagen staatliche Zuschüsse gewährt werden, ist damit zu rechnen, daß die Zahl der Grünstückerlöser und Jauchelöser ständig steigt. Für das kommende Frühjahr sind mehrere Neubauten von Wohnhäusern geplant, und zwar von Hauptlehrer Störmer, vom Bauern B. Buß und vom Kohlenhändler E. Voßhoff.

07. Nortmoor. Die Bautätigkeit hält im hiesigen Ort und in der Umgebung noch an. Das neue Plaggebäude des Bauern Erhings ist endgültig fertiggestellt. Zahlreiche Bauern und Landwirte haben sich jetzt zum Bau von Grünstückerlösen und Jauchelösen entschlossen. Da für die Errichtung dieser Anlagen staatliche Zuschüsse gewährt werden, ist damit zu rechnen, daß die Zahl der Grünstückerlöser und Jauchelöser ständig steigt. Für das kommende Frühjahr sind mehrere Neubauten von Wohnhäusern geplant, und zwar von Hauptlehrer Störmer, vom Bauern B. Buß und vom Kohlenhändler E. Voßhoff.

07. Schwinndorf. Die Torfarbeit ruht. Infolge der anhaltenden Regenfälle ist die Arbeit von Torf aus den hiesigen Torfgebieten völlig zum Stillstand gekommen. Da noch sehr viel Brennholz abfahrbereit liegt, rechnen die Kolonisten mit besserem Wetter, um möglichst bald die restlichen Torfstände abfahren zu können.

07. Stallbrüggerfeld. Ein rüstiger 88-Jähriger. Der Kolonist August Weers, der seinen 88. Geburtstag in hervorragender Weise feieren konnte, berichtet trotz seiner Jahre noch viele Arbeiten. Der hochbetagte läßt sich auch nicht nehmen, auf dem Fahrrad seine etwa 14 Kilometer entfernten wohnenden Kinder zu besuchen und auf dem Sozius des Motorrads seines Entens weite Fahrten zu unternehmen.

07. Beenhusen. In den Straßengraben gefahren ist bei unserer Ortschaft am Sonnabend ein Brotwagen. Es gelang erst nach vieler Mühe, Pferd und Wagen wieder aufs Trockene zu schaffen.

07. Waringsfehn. 25 Jahre Erzieh. Am 1. Oktober d. Js. kann der an der hiesigen Schule tätige Lehrer Wilhelm Böder auf ein 25jähriges Wirken in der hiesigen Gemeinde zurückblicken. Der Jubilar erfreut sich der Zuneigung seiner Schüler und Schülerinnen und auch früherer Schüler und Schülerinnen erinnern sich gerne ihres Erziehers, der ohne harte Worte die ihm anvertraute Jugend zu führen verstand. Die Schulkinder sind mit der Vorbereitung einer Jubiläumssfeier beschäftigt.

## Wasserstandsbericht und Umschwüme

07. Vom Baumarkt. In unserm Feiertag ist in der letzten Zeit manches schöne neue Haus errichtet worden. Die Spar- und Darlehnskasse läßt jetzt ein neues Geschäftshaus bauen. In der Nähe der katholischen Volksschule wird eine Brücke, eine sog. Schiffsklappe, gebaut.

07. Antauf. Der Schiffer Franz Böning von hier kaufte sich für den Preis von gut 8000 RM. eine Besetzung in unserm Ort.

07. Das Fußballspiel der Fehnter gegen Oldenburg gestern endete mit einem 3:0-Sieg der Gäste aus Oldenburg.

07. Ein gefährlich aussehender Schornsteinbrand entstand am Sonnabend in einem Hause am Untenende. Die Feuerwehr, die einen größeren Brand vermutete, rückte mit der Motorspritze an, doch brachte sie nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

07. Reichsfeuerwehrbund. Die Fehnter Luftschutz-Mitglieder versammelten sich am Sonnabend zu einer dienstlichen Besprechung, die vor allem der Erledigung organisatorischer Angelegenheiten galt. Die Selbstschutzkräfte wurden eingeteilt und es wurde ferner zur Entrümpelung die notwendigen Anweisungen gegeben.

07. Auf der Weist wird nach wie vor fleißig gearbeitet. Stets liegen mehrere Schiffe auf dem Stp. bzw. am Weistgelände. An drei Fahrzeugen wird augenblicklich gearbeitet.

# Club am Rindmoor

Weener, den 20. September 1937.

## Wovon man spricht . . .

07. Natürlich spricht man auch heute noch in Weener vom Michaelismarkt, denn gestern war ja nur der Auftakt, den wir feierten — morgen ist erst der eigentliche Markttag, der durch seinen Viehhandel — hoffentlich auch in diesem Jahre — Bedeutung hat.

Man spricht ferner von der „Beständigkeit des Wetters“, das ja nun wohl beständig Regen zu bringen scheint und bei Regen ist es im Reiderland ja „so schön.“ Doch Spätschnee, es war einfach nicht schön bei dem Regen gestern. Ueberall stand das Wasser in großen Pfützen auf der Straße und man muß sich wundern, daß der neue Markttag nicht völlig aufgeweicht war. Vor den Autos flüchtete man wieder einmal in die Hauseingänge, denn man läßt sich die Sonntagkleider ja nicht gerade gern mit Schmutz spritzern überhäufen. Es hat schon etwas auf sich mit dem Herbst, der nun einmal die Herrschaft angetreten hat.

Besprochen wird im ganzen Reiderland auch wohl das gute Abschneiden der reiderländer SL auf dem Standarten-Sporttag in Leer gestern. Der Sturm Weener und der Sturm Bunde konnten beachtliche Siege erringen. Vor allem die Weener SL war bei den leichtathletischen Übungen einfach hervorragend — wir dürfen stolz auf unsere SL-Sportmänner sein, wenngleich wir reiderländer es gewissermaßen ja gewohnt sind, daß aus unserer Heimat Sportgroßen hervorgehen.

Weniger erfreulich ist eine andere Sache, von der man auch schon spricht. Man nennt Weener gern die „Stadt im Grünen“ und das ist sie auch, zumal, seitdem ein Verein besteht, der diesen Namen immer wieder anwendet und zu begründen versucht. Die „Stadt im Grünen“, ein schöner Name für eine stille Stadt, die mit ihrem Ortsnamen gewiß von Sommergästen gern aufgesucht werden würde, wenn dieses Grüne nicht eben die hier massenhaft herrlich gedeihenden Brennereien hergeben würden. Es ist nicht geblüht gemeint, das mit den Brennereien, doch sie sind nun einmal grün und wenn sie so läppig gedeihen, daß es geradezu auffallen muß, dann könnte doch mancher meinen, daß die Stadt im Grünen — aber lassen wir die Leute reden!

## Die WZ. baut Gruppenfiedlung in Weener

07. Der seit langer Zeit schwebende Plan, in Weener eine Gruppenfiedlung zu errichten, hat nunmehr durch die Mitwirkung der Deutschen Arbeitsfront greifbare Formen angenommen. Es sollen zunächst 10 Eigenheime für schaffende Volksgenossen gebaut werden, für die inzwischen die Bauarbeiten ausgeschrieben worden sind, so daß noch im Herbst dieses Jahres mit dem Baubeginn zu rechnen ist. Die Fiedlung wird auf Neu-Weener in der Hilgenholterstraße entstehen und mit ihrer Errichtung wird der stark angespannte Wohnungsmarkt in Weener eine sichtbare Entlastung erfahren können zu Gunsten der Kleinwohnungen. Im Laufe dieser Woche wird von der WZ in Weener eine

Es handelt sich um Ausbesserungsarbeiten, auf deren Ausführung die Schiffe wegen starker Befehlung der Werft meistens schon seit längerer Zeit warten mußten.

07. Dierhandersehn. Schwere Verlust. Ein hiesiger Imker verlor in diesem Sommer den Bienenbestand aus 30 Körben. Man nimmt an, daß eine Bienensuche die Ursache des Verlustes ist.

07. Steenfelde. Bautätigkeit. Im Laufe des verfloffenen Sommers ist im hiesigen Orte die Bautätigkeit sehr roge gewesen. Der Bauer Brunzema ließ sein altes Wohngebäude abbrechen und an dessen Stelle ein geräumiges Plaggebäude errichten, das eine Fiedle für den Ort darstellt. Man ist gewöhnt mit den abschließenden Bauarbeiten beschäftigt. Viele Um- und Erweiterungsarbeiten wurden außer den Neubauten im Orte durchgeführt, so daß das Bauhandwerk und die damit verbundenen Handwerkszweige eine erfreuliche Arbeitsbelegung erfahren haben.

07. Böden. Beim Ehrenadeltschießen der Kriegerkameradschaft, das auf dem M. Kaliber-Schießstand durchgeführt wurde, gab es eine starke Beteiligung und gute Leistungen. Die Mitglieder Jan Romminga, A. Folkerts und H. Zimmermann konnten die für die Erlangung der Ehrenadel erforderlichen Bedingungen erfüllen. Eine Reihe weiterer Mitglieder erfüllten die Bedingungen zur Erlangung der bronzenen Ehrenadel.

## Antrücker bedrohen das Wintergetreide

07. Die Landesbauernschaft, Wirtschaftsberatungsstelle Leer schreibt uns zur Unkrautbekämpfung. Es ist in den letzten Jahren vielfach zu beobachten, daß die Wintergetreidefelder eine immer stärker zunehmende Verunkrautung aufweisen. Insbesondere ist es der Roggen, der hin und wieder derzeitig mit Windhalm — fälschlicherweise mancherorts Fuchsschwanz genannt — befallen ist, das man häufig schon von „Windhalmkulturen“, die mit Roggen durchsetzt sind, sprechen kann. Die Auswirkungen einer derartig starken Verunkrautung sind naturgemäß sehr groß, und es ist durchaus nicht zuviel gesagt, daß man stellenweise von einer Gefährdung des Roggenanbaues spricht. Sicherlich geht man in fortschrittlichen Betrieben schon recht energisch gegen die Unkrücker in der Winterung vor. Vorbeugende Maßnahmen, wie rechtzeitiges Schälen, saubere Pflanzfurche und Saatbettvorbereitung, sowie die oft vernachlässigte Saatgutreinigung sind für Roggen, Weizen und Gerste mit besonderer Sorgfalt anzuwenden. Ebenso ist die Erfahrungstatsache zu berücksichtigen, daß eine vermehrte Einmischung des Zwischenfruchtbaues in die Fruchtfolge ein ganz vorzügliches Hilfsmittel für die Bekämpfung sämtlicher Unkrücker geben ist. Hierbei leisten die durch eine reichliche Düngung mit Stickstoff und Phosphorsäure erzielten geschlossenen und dichten Bestände der sommer- und winterjährigen Halmfruchtgemenge ausgezeichnete Dienste.

Schlieflich müssen auch die wichtigen Pflegemaßnahmen im Frühjahr wie rechtzeitige Egge und Hade genannt werden.

Ihr Erfolg ist leider sehr oft durch ungünstige Witterungsverhältnisse in Frage gestellt, ganz abgesehen davon, daß gerade der Roggen wegen seines flachen Wurzelsystems gegen derartige Maßnahmen sehr empfindlich ist. In den allermeisten Fällen verträgt er das Eggen und Haden, weshalb gerade bei dieser Getreideart eine durchgreifende Unkrautbekämpfung vor allem des Windhalmes, anzuerkennend ist schwierig ist. Daher ist die in neuerer Zeit durch vielfache Versuche festgestellte Tatsache von besonderer Wichtigkeit, daß durch Hechtigkeit oder Kalkstickstoff oder durch eine Mischung beider in ihrer Nebenwirkung gewissermaßen kostenlos gleichzeitig eine ganz energiegeliche Unterdrückung sowohl des Windhalmes, als auch aller anderen im Wintergetreide auftretenden Unkrücker wie Korbhalm,

Verjammung durchgeführt, in der Einzelheiten des Bauvors habens festgelegt werden.

07. Der Michaelismarkt, der am Sonntag begann, ist zunächst unter dem regnerischen Wetter, doch wurde der Betrieb in der Budenstadt während der Abendstunden bei aufklarendem Wetter besser. In den Gastwirtschaften der Stadt fanden anlässlich der Markteröffnung Konzert- und Tanzveranstaltungen statt. Am Dienstag wird der Michaelismarkt auf dem Budenplatz fortgesetzt, während in den Vormittagsstunden ein Großviehmarkt abgehalten wird.

07. Tulpengwieselverband. In der hiesigen Gegend hat der Verband von Tulpengwieseln wieder voll eingesetzt. In großen Lastkraftwagenladungen werden die Tulpengwieseln von den Anbauflächen auf den Feldern usw. nach der nächstgelegenen Bahnhstation geschafft, um weiterverfrachtet zu werden.

07. Feningum. Von der Post. Am 1. Oktober wird das Postamt in das Geschäftshaus des Maschinenhändlers G. Fronsweide verlegt und in eine Agentur umgewandelt. Wie man hört, ist auch eine Selbstanschlusssanlage vorgesehen. Durch diese Verlegung braucht das Postauto Dikum-Beer und umgekehrt nicht mehr den Ort Feningum durchqueren, sondern kann dann in gerader Richtung nach Dikum weiterfahren.

07. Feningum. Unsere Fußballspieler, die vor einigen Wochen bei dem Pokaltourier in Waringsfehn siegreich bleiben konnten, halten sich nunmehr auch den Pokal von der Veranstaltung des SV „Fortuna“ Waringsfehnwolder in Spielen gegen die 1. Mannschaften von „Ballsp.“ und „Fortuna“. Am nächsten Sonntag will unser „SM“ ein Pokaltourier veranstalten.

07. Feningum. Heute Filmabend. Heute, Montagabend wird der gewaltige Spionage-Abwehrfilm „Verräter“ hier von der Gasfilmstelle gezeigt werden. Man rechnet mit einem außerordentlich starken Besuch.

07. Feningum. Bauarbeiten. Memner- und Elektromechaniker Menno Schmidt läßt an seinem Geschäfts- und Wohnhause größere bauliche Veränderungen vornehmen. Unter anderem hat das Haus einen neuen Anbau erhalten; das Dach wird auch erneuert werden.

07. Halle. Brennertorjumschlag. Der Anschlag am Brennertor ist an der hiesigen Umschlagstelle sehr lebhaft. Namentlich Böttgermoortorf wird hier gerne gekauft, und zwar werden die für das ganze Jahr von den Abnehmern aus dem nördlichen Reiderland benötigten Torfmengen auf Fuhrwerken abgeholt. Die Zahl der Torfuhrwerke ist so groß an manchen Tagen, daß die Rajung nicht ausreicht, um alle Fuhrwerke gleichzeitig zu beladen. Der Torjumschlag, der von den Schiffen aus der Papenburger Gegend hauptsächlich getätigt wird, zieht sich bis in die Wintermonate hinein.

Bogelmeere, Wite usw. erreicht werden kann. Der Kalkstickstoff oder der Heberichkainit, am besten jedoch eine Mischung von beiden, werden etwa 4-6 Wochen nach der Aussaat der Winterung auf die trodenen Pflanzen bei feuchtem Boden ausgestreut. Die Mengen betragen sich, wenn Heberich allein gewählt wird, auf 10-12 ds/ha, bei Kalkstickstoff allein auf 1,5-2 ds/ha. Für die Mischung von Kalkstickstoff und Heberichkainit wird ein Gemisch von 1 Teil Kalkstickstoff und 4 Teilen Heberichkainit empfohlen. Die empfindlichen feinen Wurzeln und Triebe der in dieser Zeit noch unter der Oberfläche liegenden Unkrücker werden dann durch die Einwirkung des Kalkstickstoffes oder Heberichkainits vernichtet. Wegen unter dem Unkrücker die Kornblumen vor, so kann eine erfolgreiche Bekämpfung mit Heberichkainit in Mengen von etwa 12 ds/ha auch in den Monaten Februar/März vorgenommen werden. Hierbei ist darauf zu achten, daß beim Ausstreuen des Heberichkainits die Unkrückerpflanzen feucht sind und anschließend trodenes, möglichst sonniges Wetter herrscht. Je zeitiger gestreut wird, desto sicherer ist der Erfolg.

Im Rahmen der aufgeführten vorbeugenden und direkten Maßnahmen der Unkrautbekämpfung in der Winterung können alle auch der Kalkstickstoff und der Heberichkainit taugliche Helfer bei der Unkrückerbekämpfung dieser höchst unerwünschten „stillen Teufelhaber“ sein.

Heberichkainit und der Kalkstickstoff oder ein Gemisch beider sind altbewährte Mittel auch im Kampf gegen zahlreiche Unkrücker des Sommergetreides.

## Porgunbünny und Umschwüme

07. Eine Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer erhielt Medallistischer Anton Deeken, der, wie wir bereits teten, 50 Jahre auf der Schiffswerft Jos. L. Meyer tätig ist.

## Die Behörden geben bekannt:

Bürgermeister Papenburg:  
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Verpachtung der drei gemeinschaftlichen Jagdbezirke der Stadt Papenburg am Dienstag, dem 28. September 1937, um 6 Uhr, im kleinen Sitzungssaal des Rathauses stattfindet. Die Verpachtung der Jagdbezirke erfolgt öffentlich meistbietend unter Beschränkung auf die Jagdgenossen. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

## Letztes Torgeldmühen

Heisfelde—Loga bei kräftigem Regen

Wieder ein Sieg der Logaer Mannschaft.

07. Fußballspiele Heisfelde-Loga sind hier nun einmal die Spiele, die am besten „ziehen“. Fast reiflos stellt sich der Anfang bei der Begegnung, der sich auch nicht durch Regen abhalten läßt, ein. Wenn es den Logaer Spielern gelang, wiederum zu siegen, so muß ihr Sieg zwar als verdient bezeichnet werden, aber sie haben diesmal um den Erfolg kämpfen müssen. Der Sieg war ein Sieg der besseren Mannschaftenleistung, Heisfelde hatte neben guten Könnern weniger Mann, der immer wieder seine Nebenleute in schönen Vorlagen zu bedienen verstand. Paul Stod war Heisfeldes überlegender Mann, der immer wieder seine Nebenleute in schönen Vorlagen zu bedienen verstand. Die jungen Stürmer sind u. E. noch nicht alle so weit, um bedenkenlos bei den kommenden schweren Punktspielen eingesetzt zu werden. Wenn Bellmer, Wolbers und Bartels wieder dabei sind, dann hat Loga noch lange nicht gewonnen, dann erst wird es sich zeigen müssen, ob Loga das schöne Parkuppenspiel in allen Mannschaftenstellen weiterhin anzubringen vermag.

Nur ein einziger Treffer fiel in diesem Spiel, das mit guten Angriffen der Heisfelde begann. Sein Stürmer konnte sich zu wirklich guten Torchüssen aufraffen. Das Angriffswesen war gefährlicher, und als E. Stod aus naher Entfernung das Leder zum 1:0 zu verewandeln vermochte, war die Führung verdient. In der 2. Halbzeit konnte Heisfelde vergeblich auf den jungen Körperlich noch zu schwache Treffe verpackte eine Großchance, doch auch Logas Stürmer (Kohmann)



# Rundschau vom Tage

**Geschäfts-Kompanien:** Inhaber einer Bescheinigung über die Kraftfahrausbildung bei einer Motorsportschule des NSKK: bei motorisierten Truppenteilen; dabei in erster Linie bei Kraftfahrtruppenteilen; Bewerber, die den Nachweis der Motorfahrausbildung erbringen können (z. B. Motoristen der SA); bei Nachrichtenabteilungen für Funk- und Hörschiffkompanien oder bei Truppennachrichteneinheiten; Bewerber, die Schiffe sind oder die den Nachweis wassersportlicher Vorbildung erbringen können — soweit nicht der seemannischen Bevölkerung angehören — oder die Angehörige der Technischen Nothilfe sind; bei Pionieren; Bewerber, die den Sanitätschein des Deutschen Roten Kreuzes, der SA oder SS besitzen; bei Sanitätsabteilungen.

## II. Kriegsmarine:

a) Einstellung für den Flottendienst, dem der größte Teil der Freiwilligen zugeteilt wird, erfolgt je nach Laufbahn im Januar, April, Juli oder Oktober. Ein kleinerer Teil der Freiwilligen wird für den Küstendienst (See) (nur aus Angehörigen der seemannischen Bevölkerung) im April und Oktober und für den Küstendienst (Land) (vornehmlich aus der Küstenbevölkerung) im Oktober eingestellt.

b) Dienstzeit: im Flottendienst: vier Jahre zuzüglich eines Ausbildungszusatzes, der ein Jahr nicht übersteigt. (Die Bewerber müssen sich bei der Annahme für den Fall, daß sie Unteroffizier werden, mit einer Verpflichtung auf insgesamt zwölf Jahre zuzüglich Ausbildungszusatz einverstanden erklären.) Im Küstendienst: zwei Jahre.

c) Meldungen sind jederzeit, möglichst ein Jahr vor dem gewünschten Einstellungstag, mit dem Vermerk „Flottendienst“ oder „Küstendienst“, gegebenenfalls unter Angabe der gewünschten Laufbahn, zu richten: An den II. Admiral der Ostsee (Einstellung) in Kiel; oder an den II. Admiral der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven.

d) Bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie.

e) Angehörige der seemannischen Bevölkerung dürfen freiwillig nur in die Kriegsmarine eintreten.

## III. Luftwaffe:

a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1938.

b) Dienstzeit: Bei der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe: viereinhalb Jahre oder zwei Jahre; bei der Flakartillerie und Regiment General Göring: zwei Jahre.

c) Meldungen sind einzureichen: für die Fliegertruppe bei den Fliegererprobungsabteilungen, außerdem bei allen andern Truppenteilen der Fliegertruppe (Fliegergruppen, Schulen usw.); für die Flakartillerie bei den Flakabteilungen, für die Luftnachrichtentruppe bei den Luftnachrichtensabteilungen und Luftnachrichtenerprobungsabteilungen sowie bei den selbständigen Luftnachrichtentruppen und Luftnachrichtenerprobungsabteilungen, für das Regiment General Göring bei diesem Regiment und bei den Stäben des Lufttreibkommandos II bis VII.

d) Bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie, Inhaber einer Bescheinigung über die Kraftfahrausbildung bei einer Motorsportschule des NSKK, Bewerber, die den Nachweis der Motorfahrausbildung erbringen können, z. B. Motoristen der SA, (letzte bei der Luftnachrichtentruppe oder bei den Truppennachrichteneinheiten der Luftwaffe), Inhaber des Sanitätscheines des Roten Kreuzes, der SA oder SS.

e) Angehörige der fliegerischen Bevölkerung dürfen freiwillig nur in die Luftwaffe (Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe) eintreten. Der fliegerischen Bevölkerung gehören an:

A) die aktiven Angehörigen des NSKK (Nationalsozialistisches Fliegertorps) und der Luftsportvereine der SA, die ausgebildet oder in Ausbildung begriffen sind im Segel- oder Motorflug, im Nachrichtenverbindungsdienst, in handwerklicher Schulung für Flugzeugbau und Flugzeuginstandsetzung und die hierüber eine Bescheinigung des NSKK-Sturmführers besitzen;

B) Inhaber von Ausweisen über fliegerische Betätigung; C) das fliegerische Zivilpersonal 1. der Luftwaffe, 2. der Luftverkehrsvereine, 3. der Reichsluftfahrtverwaltung, soweit es mit dem Betrieb oder der Instandhaltung von Flugzeugen oder im Nachrichtenverbindungsdienst der Luftwaffe beschäftigt ist und sich hierüber durch einen Vermerk auf den Seiten 6 ff. des Arbeitsbuches oder eine Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerische fachliche Verwendung und die Art seiner Tätigkeit ausweist;

D) vom Luftfahrt-Industriepersonal: 1. die Facharbeiter, die in den Arbeitsbüchern auf Seite 3 Spalte c durch einen Vermerk des Arbeitsamtes als Flugzeugspezialarbeiter gekennzeichnet sind, 2. die Facharbeiter und technischen Angestellten, die seit mindestens drei Monaten in Rüstungsbetrieben der Luftwaffe beschäftigt sind. Facharbeiter in diesem Sinne sind lediglich die gelernten und angeleiteten Arbeiter des Metall- und Holzgewerbes (vergl. Berufsverzeichnis für die Statistik der Arbeitsvermittlung, Gruppen 5 und 12), deren Arbeitsbücher auf Seite 6 ff. Spalte 4 mit einem entsprechenden Vermerk des Betriebsführers versehen sind. Der Errechnung der Dauer der Beschäftigung ist der Tag der Musterung oder der Annahmehinterlegung als Freiwilliger zugrunde zu legen.

10. Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

Das für den dauernden Aufenthaltsort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erteilt auf Anfrage weitere Auskünfte. Dort ist auch ein Merkblatt für den Eintritt in den gewünschten Wehrmachtteil (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), das alles Wissenswerte enthält, kostenlos zu erhalten.

## Gebirgspaß Bajares von Nationalen erobert

### 34 Kilometer Vormarsch in sechs Tagen

Am Sonnabend spielten sich die Hauptkämpfe an der spanischen Nordfront im Gebiet des Gebirgspaßes Bajares ab, der von den nationalen Streitkräften erklimmt worden ist. Die Nationalen setzten ihre Operationen fort und kamen in die Nähe des nördlich des Passes an der Bergstraße Leon-Oviedo gelegenen Dorfes Bajares. Im Osten des Passes Bajares wurden Busdongo und Arbas del Puerto besetzt. Der zwischen Bilsamanin und dem Paß Bajares gelegene Teil der Hauptstraße Leon-Oviedo ist durch den Vormarsch der Nationalen im Osten und Westen vollständig eingekreist, so daß die dort noch befindlichen Bolschewisten sich ergeben müssen.

Andere Kolonnen besetzten die Dörfer Bentosilla, Villa de la Tercia, San Martin sowie die Berge bei Carmenes. Der Ort Pedrosa liegt jetzt in Reichweite der nationalen Batterien.

Der von den nationalen Truppen während der sechs-tägigen Offensive an der Straße Leon-Oviedo gemachte Geländegewinn beträgt, wie mitgeteilt wird, 34 Kilometer. Vom Gebirgspaß Bajares fällt das Gelände

## Nach 36 Stunden unversehrt geborgen

Drei Bergleute, die am Freitagvormittag auf der Zechen „König Ludwig IV“ in Recklinghausen durch das Zubruchgehen eines Strebens eingeschlossen und von der Außenwelt abgeschnitten wurden, konnten in der Nacht zum Sonntag nach 36stündiger mühevoller und rastloser Arbeit der Rettungsmannschaften unversehrt geborgen werden. Nach der herzlichsten Beglückwünschung durch ihre Retter konnten die drei Knappen noch in der Nacht nach Hause zu ihren Familien entlassen werden, nachdem die ärztliche Untersuchung ergeben hatte, daß sie keinerlei Schaden genommen hatten und vollkommen unverletzt und guter Dinge waren. Ein besonderes Glück war es, daß bei dem Zubruchgehen des Strebens den Bergleuten ein Raum von etwa drei mal vier Meter geblieben war. Da alle drei Bergleute ihre Grubenlampen bei sich trugen, hatten sie auch bis auf die letzte Stunde vor der Rettung Licht in ihrem unterirdischen Gefängnis. Flüssige Nahrung und Frischluft war ihnen in ausreichender Menge durch ein Rohr zugeführt worden.

## Landsberg krönt den Adolf-Hitler-Marsch

Mit einer großen Feier, in deren Mittelpunkt eine Kundgebung und eine Rede des Reichsjugendführers im Festungshof von Landsberg stand, fand am Sonntagmittag der Adolf-Hitler-Marsch der deutschen Jugend seine Krönung. Nach den vielen langen Märschen standen nun die 26 Marschblöcke mit den 1800 Hitler-Jungen und 480 Bannführern Schulter an Schulter im Festungshof von Landsberg, um den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, zu hören.

Landsberg sei für uns kein düsterer Ort. Wo ein meinediges System den Führer des kommenden Deutschland eingekerkert habe, habe dieser seinem Volk und der nationalsozialistischen Bewegung das Buch seiner Weltanschauung gegeben. Dieses Buch solle fortan Symbol des jungen Deutschen werden, und es solle keinen jungen Deutschen geben, der nicht einmal hier weile und eine Stunde Einkerkerung erlebte. Von dieser Stadt aus werde eine ständig wachsende Kraft ausstrahlen in die deutsche Jugend, die Jahr für Jahr zum Abschluß ihres Bekenntnismarsches hierherkommen werde. Das sei die Sendung dieser Stadt in der deutschen Geschichte. Im nächsten Jahr werde es bereits ein Fest des Widerstandes sein, und die Jugend der kommenden Jahrzehnte werde mit Ehrfurcht auf diese Märsche blicken, die diese Mauern herbergt haben.

Am Schluß der Kundgebung besichtigten Baldur von Schirach und die Ehrengäste, unter ihnen auch Oberbürgermeister Fiebler mit zwölf Mitgliedern des Stößtrupps „Adolf Hitler“ und Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler, die ehemalige Gefängniszelle des Führers, wo sie sich auch in das Ehrenbuch der Adolf-Hitler-Zelle eintrugen.

Am Abend fand eine Kundgebung auf dem Marktplatz statt, bei der der Reichsjugendführer zur Bevölkerung der Stadt Landsberg sprach.

## Deutschlands ältester Offizier starb

07. In seiner Heimatstadt Reiche starb Generalmajor a. D. Conrad Gabriel, der älteste deutsche Offizier. Nachdem er 1859 in das Feldartillerieregiment 6 eingetreten und zwei Jahre später Leutnant bei der reitenden Abteilung dieses Regiments in Grottau geworden war, nahm er an den Feldzügen 1864, 66, 70/71 teil. 1890 wurde er als Oberst-Kommandeur des 8. Feldartillerie-Regiments in Saarlouis und kommandierte zuletzt als Generalmajor die 5. Artillerie-Brigade in Posen. Aus der Armee schied er 1896 aus.

## Fünf Generationen am Geburtstagstisch

07. Ein nicht alltägliches Fest konnte eine Familie aus München an Anlaß des Geburtstag der noch sehr rüstigen 79 Jahre alten Urgroßmutter feiern. Am selben Tisch saßen noch die Urgroßmutter mit 55 Jahren, die Großmutter mit 38 Jahren, die Mutter mit nicht ganz 18 Jahren und das acht Monate alte Töchterchen. Die Urgroßmutter ist übrigens eine begeisterte Anhängerin der AdS-Führer, von denen sie auch im vergangenen Sommer wieder eine mitgemacht hat.

## Die eigene Frau totgefahren

07. In Bobbin (Mecklenburg) kam es zu einem schweren Unfall, der besonders dadurch tragisch wirkt, daß das Opfer die Ehefrau des Mannes ist, der das Unglück verursachte. Eine Einwohnerin des Ortes, die mit einem Fahrrad vom Kartoffelfeld kam, wollte eine Fußgängerin überholen und geriet dabei ins Schleudern. Das Rad stürzte um und die Frau wurde von einem in selber Höhe fahrenden Wagen überfahren, so daß der Tod eintrat. Der Lenker des Wagens war der Ehemann der Verunglückten, die fünf noch nicht schulentastenden Kinder hinterließ.

## Jüdischer Mörder in Polen verurteilt

07. Vom Appellationsgericht in Warschau wurde der jüdische Mörder Chastielewicz zu einer lebenslangen Zuchthausstrafe verurteilt. Chastielewicz hatte vor etwa einem halben Jahr einen polnischen Unteroffizier ermordet, der sein militärisches Vorgesetzter gewesen war. In erster Instanz war der jüdische Mörder auf Antrag des Staatsanwaltes zum Tode verurteilt worden. In der jetzigen Berufungsinstanz nahm das Gericht Affektzustand im Augenblick der Tat an und änderte das erste Urteil ab. Der Staatsanwalt hatte wieder die Todesstrafe beantragt. Vor der Urteilsverkündung ereigte

sich ein für die Stimmung in Polen bezeichnender Zwischenfall. Ein neunzehnjähriger Pole namens Donajewski verlegte in der Verhandlungspause dem Verteidiger des Juden schallende Ohrfeigen und schimpfte ihn „Judenteufel“, weil er als Pole polnische Abtammung die Verteidigung eines Juden übernommen habe. Daraufhin überwältigten die anwesenden Juden den jungen Polen und übergaben ihn der Polizei.

## Meuterei in kalifornischem Zuchthaus

Wie aus Folsom in Kalifornien gemeldet wird, kam es in dem dortigen Zuchthaus, in dem 2860 Gefangene untergebracht sind, zu einer blutigen Meuterei. Der Direktor empfing, wie es am Sonntag üblich ist, die Sträflinge in seinem Büro, um Beschwerden entgegenzunehmen. Von den 40 in langer Reihe wartenden Zuchthäuslern zogen plötzlich sieben lebenslanglich Verurteilte lange Messer, stürzten sich auf den Direktor und die Wärter und forderten die Entwaffnung aller Wärter sowie die Auslieferung der Waffen. Nach der Weigerung des Direktors entspann sich ein blutiger Kampf, der sich im Gefängnis Hof fortsetzte, wo die Sträflinge die Tore zu flüchten versuchten. Auf den Befehl des Direktors, der sich in Gewalt der Auf-rührer befand, sein Leben nicht zu berücksichtigen, schossen die Wachen von den Gefängnismauern in die losgelassene rasende Meute. Nach einem halbstündigen Gefecht konnten die Gefangenen wieder unter Kontrolle gebracht werden. Ein Wärter und zwei Zuchthäusler wurden getötet. Der Direktor erhielt lebensgefährliche Stichwunden in den Unterleib, während sieben Sträflinge schwer verletzt wurden.

## Polizeitruppe von Eingeborenen überfallen

Aus Johannesburg wird gemeldet, daß eine Bande tobender Eingeborener im Vereeniging-Distrikt in Südafrika eine Polizeitruppe überfiel. Drei Polizeibeamte wurden dabei getötet und einer schwer verletzt. Nur unter Anwendung der Schußwaffe konnte die Truppe den Rückzug zum nächsten Polizeiquartier antreten. Im Verlaufe des Kampfes wurden mehrere Eingeborene verletzt; ihre Zahl ist jedoch nicht bekannt.

## Königsmeldungen

Die Reichsminister Dr. Goebbels und Freiherr von Neurath richteten nach Eintreffen Dr. Ficklers in Indien herzliche Glückwünsche an ihn zu seiner Auszeichnung durch die Verleihung des Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft.

Die 425 italienischen Arbeitskammeraden, die am Sonnabendvormittag in der Hauptstadt der Bewegung eintrafen, ehrten am Sonntag die gefallenen Nationalsozialisten durch Niederlegen eines großen Kranzes mit den italienischen und römischen Farben am Mahmal vor der Feldherrnhalle.

Infolge der weiterhin günstigen Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach Holland haben die Zahlungsgrenzen für die niederländische Einfuhr nach Deutschland wieder erhöht werden können.

Der neue deutsche Botschafter bei der spanischen Nationalregierung, von Stöhrer, ist am Sonnabend in der spanischen Grenzstadt Hendaye eingetroffen.

Am Freitag verließ der Kaiser von Tetuan bei einem feierlichen Besuch General Franco eine Urkunde, in der Franco zum „Erwählten und ersten Sohn von Tetuan“ erklärt wird.

Im Zusammenhang mit dem Ueberfall marxistischer Elemente auf die Pfeilkreuzler in Budapest wurden von der Budapest-politischen Polizei 123 Marxisten und Juden verhaftet.

Durch die Einnahme Jengdschens an der Suljanbahn durch die Japaner ist der erste Stützpunkt für die Schaffung eines innermongolischen autonomen Reiches unter japanischer Führung geschaffen worden.

In einem Hirtenbrief an Alerus und Gläubige verdammen die brasilianischen Bischöfe den Kommunismus als den schlimmsten Feind der Menschheit, der Zivilisation und des Christentums.

## Polens Katholizismus verhandelt

### Bündnis der Kirche mit den Marxisten?

(R.) Warschau, 20. September.

07. Der politische Katholizismus in Polen, der erkannt hat, daß Polen innerpolitisch am Scheideweg steht, bemüht sich, die rechte Stelle zu seinem Einfluß zu finden. Es scheint, daß ihn der Radikalismus der Rechtsopposition nicht recht befriedigt. Jedenfalls fällt auf, daß sich die Bischofskonferenz in Warschau mit dem kleinpolnischen Bauernstreik befaßt hat. Ferner wurde der Führer der Bauernpartei, Rataj, von Kardinal Hlond, dem Primas der polnischen Kirche, empfangen. Nun muß man wissen, daß Rataj nicht als Herrschaft gefürchtet bezeichnet werden kann, daß er aber der Sozialdemokratischen Partei nahesteht. Er gilt dort als große Hoffnung zur Verwirklichung der „Vollfront“ und dürfte wohl, wenn sie zustandekommt, ihr Führer werden. Der Kardinal hat, wie verlautet, in Zusammenhang mit diesen „Vollfront“-Gesprächen nicht versäumt, in Bromberg, wo der Kardinal an Polens größter Heerschau teilnahm, dem Marschall Smigly-Rydz seine Ansichten zu übermitteln.

**Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigverlag Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden.**

**Hauptgeschäftsführer: Menso Folkerts; Stellvertreter Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Richter, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil; insbesondere Sport: Fritj Brodhoff, Leer.**

**Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöng, Emden. — D.-M. VIII 1937: Hauptausgabe 24 076, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachlassstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Sp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Sp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Sp.**

## Erfahrungen in der Uebergangszeit

soll man nicht vernachlässigen. Der häufige krasse Witterungswechsel macht nicht abgehärtete Naturen leicht anfällig. Deshalb beuge man rechtzeitig vor und wende sofort bei den ersten Anzeichen wie Frösteln, Husten, Schnupfen und Heiserkeit folgendes Rezept an:

Se einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessig und Zucker in einer Tasse gut umrühren, korbendes Wasser hinzugießen und zwei dieler Portionen möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken (Kinder halb so stark). Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge. Verlangen Sie also noch heute Klosterfrau-Melissenessig bei Ihrem Apotheker oder Drogerien; nur echt in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen. Preise: RM. —,95, 1,75, 2,95. Niemals losel!

Salamanca, 19. September.

Der nationale Kreuzer „Canarias“ überraschte auf der Strecke zwischen Mahon und Barcelona die beiden roten Handelschiffe „J. S. 15“ und „Rey Jaime II“, die von drei spanisch-bolschewistischen Zerstörern begleitet wurden. Das nationale Kriegsschiff griff den Gegner an, dessen drei Zerstörer nach den ersten Granaten der nationalen Schiffsgechütze jedoch schleunigst das Weite suchten und die beiden voll beladenen Handelschiffe dem Kreuzer „Canarias“ überließen. Dieser zwang die beiden Schiffe, einen nationalspanischen Hafen anzuliegen.

# CAPITOL

Ab heute:



Ein Lachschlager wie noch nie!

Heinz Rühmann ist Trumpf!! in:

## Der Mann von dem man spricht

In weiteren Rollen: Theo Lingen, Hans Moser, Gusti Huber, Heinz Salfner! — „Schallendes Gelächter auf der ganzen Linie“ — „Ein Film von dem man spricht“!

Für Jugendliche zugelassen!

# APOLLO

Heute, Montag zum letzten Mal:

Der urkomische Schwank: „Meiseken“

Ab morgen Dienstag, Neuaufführung

Die weltberühmte russische Volkssage: — Der Freiheitskampf der Kosaken! —

Die bekannten Don-Kosaken singen unter Leitung von Serge Jaroff!

Großes Beiprogramm und Fox-Woche



Stjenka Rasin Wolga-Wolga

## Wenn abgespannt

dann sollte ein Jeder, der sich schlaff und müde fühlt und seine rechte Heidekraft und Lebensfreude empfindet, sogleich das aus 27 wirksamen Kräutern und Pflanzen gewonnene Heilmittel Heidekraft erproben. Frau Emma Brandt, Beitzgärtnerin in Dorehufen-Blendorf, Heidekraft Nr. 26, kauft am 8. Februar 1937: „Habe mit Heidekraft sehr gute Erfolge erzielt. Bin 44 Jahre alt und fühle mich dadurch 10 Jahre jünger. Wägere nicht mehr so müde wie sonst. Kann als vorher und bin auch abends nicht mehr so müde wie sonst. Kann die Mittel jedem empfehlen.“ — Dies ist eins von den vielen Anerkennungen Heidekraft, die der Herstellerfirma täglich zugehen. Heidekraft kostet: Die Originalpackung-Boxung ca. 20 Tage reichend, RM. 1.50, Doppelpackung RM. 3.50, es ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

## Heidekraft

Die Geburt eines Zwillingspaars (zwei Mädchen) zeigen in dankbarer Freude an

**J. Boerma und Frau**  
Ida, geb. Janssen

Loppersum, den 17. September 1937  
3. St. Emden, Städtisches Krankenhaus (Wöchnerinnenheim)

Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an

Elektromeister  
**Daniel R. W. Uffen und Frau**  
Alberta, geb. Spanjer

Leer, den 18. September 1937.

Die Geburt ihres zweiten Kindes, eines kräftigen

## Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

**Albert Eggen und Frau**  
geb. Meyer

Emden-Wolthufen, den 18. September 1937.  
Wolthuser Landstr. 14.

## Johanne Groeneveld

### Ludwig Schmidt

Verlobte

Wesfthaudersehn

Syrhove

September 1937.

Statt Karten!

## Lotte Piekert

rand. ver. nat.

### Dr. jur. Enno Folkerts

Rechtsanwalt und Notar

geben ihre Verlobung bekannt

Saarbrücken, Petersbergstr. 98 / Esens (Ostfriesland)

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

## Herbert Rudolph

Schriftleiter

### Bertha Rudolph

geb. Meyer

Dresden

15. September 1937.

Amdorf

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

## Postbestellchein!

### Für Oktober

nehmen sämtliche Postanstalten und Briefträger Bestellungen auf die **Ostfriesische Tageszeitung** entgegen.

Zur Bestellung verwende man beigebrachten Bestellzettel.

Hier abtrennen

### Postbestellchein

Unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

An das

### Postamt

Sch bestelle hiermit 1 Stück **Ostfriesische Tageszeitung** (Verlagsort: Aurich) für

**Oktober**

und bitte den Bezugspreis mit 1.80 Reichsmark zuzügl. Bestellgeld mit 36 Pfg. durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name

Wohnort

Straße und Hausnummer

für die Nachlieferung bereits erschiener Nummern, falls diese erwünscht wird, ist eine Gebühr von 20 Pfg. zu entrichten. — Nachforderungen von beschädigten oder fehlenden Zeitungen müssen sofort, gegebenenfalls bei Empfangnahme der nächsten Nummer beim Postamt oder Briefträger angebracht werden.

\* Falls Abholung am Postkoffer erfolgt, fällt Bestellgeld fort.

WEINE, SPIRITUOSEN  
**Wilhelm Ekkenga** Emden  
GROSSESTR. 2  
TEL. 260

Vorsicht vor übermäßiger Korpulenz. Rote Perlen verhindern Fettsatz, regeln gleichzeitig die Verdauung und wirken blutreinigend.  
Originalpackung ..... 0.40 RM  
Kurzpackung ..... 2.25 RM  
Alleinverkauf Alfred Müller, Emden

Hier sind 3 Mark kauf Dir dafür ein **LOS**

von der Staatl. Lottereeinnahme Davids, Emden

Möbeltransport Lagerung und Rollfuhr Büro  
**JOH. FR. DIRKS** EMDEN TELEF. 2020

Möbeltransport Lagerung und Rollfuhr Büro  
Alter Markt 5.  
Nach Büroschluß: Wohnung Karl von Müller-Strasse 17.

Gefegenheitskäufe! Gebr. Schreibmaschinen, durchrepariert u. schreibfertig günstig abgegeben.  
**W. Wübben jr., Emden**  
Gartenstraße 17, Fernruf 3100

**Nordseeisfische Emden**  
Kochschellfisch 25 Pfg., ohne Kopf 30 Pfg.  
Bratshollen 30 Pfg.  
Grüne Heringe 15 Pfg. Rotbarschfilet, Rabelsaufilet usw.  
Appetitkappen Stück 15 Pfg.  
Matjesfilet Stück 10 Pfg.

**Auto-Vermietung C. B. Gowers**  
Emden, Steinstraße 3 — Fernruf 3416  
Aeltestes Geschäft am Platze!

**Looyobineum - bei Goffalmann**  
Nächste Tanzstunde nicht Donnerstag, sondern Freitag, den 24. September, abends um 8 Uhr. Weitere Anmeldungen in der Tanzstunde.  
**Tanzschule Hausdörfer**

So freuen sie sich über Deinen Freiplatz

**NSV Kinder-Land-verschickung**

## Die Eintragung von Bullen

in das Stammbuch und die Auswahl von solchen und von hochtragenden Kühen und Kindern für die am 28. Oktober d. J. in Aurich stattfindende

## Zucht- und Rindviehauktion

findet statt vom 23. bis 25. und am 29./30. September. — Die näheren Daten sind veröffentlicht in Nr. 37 des „Wochenblattes der Landesbauernschaft Wejer-Ems“, Oldenburg, und des „Landwirtschaftlichen Wochenblattes“, Ems.

**Verein Ostfriesischer Stammbuchzüchter e. V., Norden.**

## Die Schleuse in der Georgswiefe

in der Gemeinde Theringsehn wird vom 25. September 1937 ab wegen Umbau als Schiffsahrtsschleuse nicht mehr benutzt.  
Aurich, den 14. September 1937.  
Der Regierungspräsident, Landwirtschaftliche Abteilung.

## 2. Entwässerungsverband

Die Schätzung der Tiefe und Kanäle findet wie folgt statt:  
In Niepsterhammrich am 4. Oktober,  
in Kiepe, Döhlbur und Bangstede am 5. Oktober,  
in Simonswolde (Blüh) am 6. Oktober.  
Nicht Schaufreies wird an Ort und Stelle auf Kosten der Säumigen ausverdingt.  
Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehende Termine in ihren Gemeinden bekanntzumachen.  
Der Sietrichter, Keelen.

Empfehle meinen angekört. **Schasbock** zum Dedden. (Tierschau 1937 erster Preis.)  
**Th. Frerichs, Hollriede.**

Halte meinen **Stammischaßbock** zum Dedden empfohlen.  
**B. Bruns, Middels-Dierloog.**

**Die Reinigung des Jogen. Eggelinger Gemeindefieß**

soll am Dienstag, 21. d. Mts., abds. 7 Uhr in der Struckmannschen Gastwirtschaft mindestens 1000 Pfg. gegeben werden.  
Der Bürgermeister.

**Private Nähschule** für den Hausbedarf. Anmeldung bis 1. Okt. 37. **Carla Vengen, Damenschneidermstr., Georgsheil.**

Große Auswahl in **Zimmereinrichtungen** in guter Qualität preiswert bei **Joh. Harms, Sage**

## Geschäftsübernahme

Der geehrten Einwohnerschaft von Papenburg und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die seit 1881 bestehende

## Drogerie H. Luitjens Wwe.

in Papenburg

mit dem heutigen Tage übernommen habe. Durch meine 18jährige Ausbildung und Tätigkeit ist es mir möglich, Sie in allen Fragen fachgemäß zu beraten.

Es ist mein Bestreben, Sie stets preiswert und zuvorkommend zu bedienen und bitte ich, das bisher Frau Luitjens geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

## Esdert J. Teerling

Drogen, Chemikalien, Parfümerien, Toilette-, Kranken- und Kinderpflegeartikel, Schokoladen, Saatbeizen, Schädlingsbekämpfungsmittel und Futtermittel für Vögel und Vieh